

Frühjahr 2010

Ergebnisse der Umfrage über
die Lage des Handwerks im
Kammerbezirk Südwestfalen

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	1
Klimaindex	2
Ausblick auf die Handwerksgruppen	8
Beschäftigungslage	14
Auftragslage	18
Verkaufspreise	22
Umsatz	25
Investitionen	27
Investitionsart	29
Vergleich der Kreise	30
Tabellen	32
Umfrageteilnehmer und Fragebogen	36

Herausgeber:

Handwerkskammer Südwestfalen
Brückenplatz 1
59821 Arnsberg
Telefon: 0 29 31 / 877-0
Telefax: 0 29 31 / 877-160
E-Mail: email@hwk-swf.de

Rechtsform:

Die Handwerkskammer Südwestfalen ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Sie wird gemäß § 109 Gesetz zur Ordnung des Handwerks gemeinsam vertreten durch den Präsidenten Willy Hesse und den Hauptgeschäftsführer Ass. Meinolf Niemand.

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf

Verantwortlich für den Inhalt:

Ass. Meinolf Niemand, Hauptgeschäftsführer

Redaktion:

Dipl.-Soz.-Päd. Markus Klufft, Pressereferent

Vorbemerkung

Seit 1978 werden alljährlich im Frühjahr und Herbst anhand einer repräsentativen Stichprobe Betriebe des Handwerks auf Kammer-, Landes- und Bundesebene zur wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Unternehmen in den zurückliegenden sechs Monaten sowie zu ihrer Erwartungshaltung für das kommende halbe Jahr befragt.

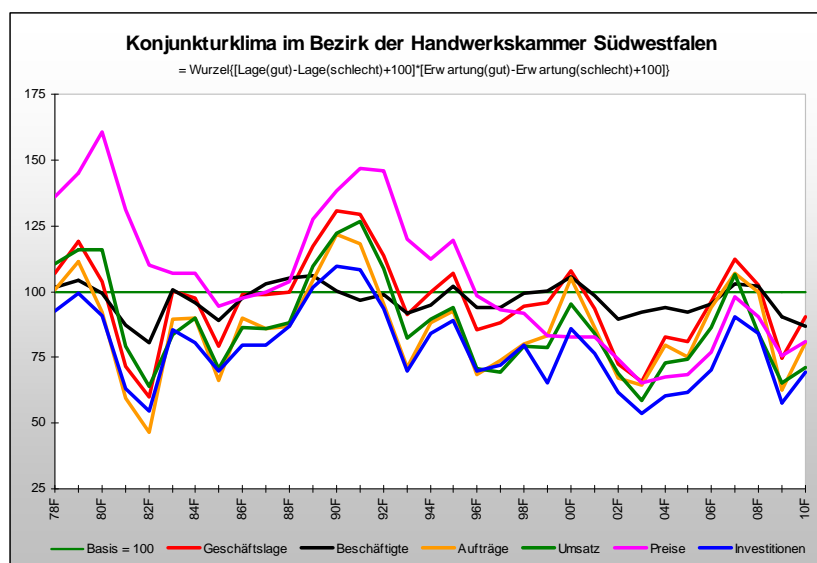
Stichtag für die Erhebung ist jeweils der 15. März bzw. der 15. September.

Die Stichprobe für den Kammerbezirk Südwestfalen umfasste aktuell 2 000 Betriebe. Einbezogen in die Auswertung wurden 530 Fragebögen, was einer Rücklaufquote von 26,5 Prozent entspricht. Eine Aufstellung der ausgewerteten Gewerke finden Sie am Ende des Datenteils.

Die Umfrage im Frühjahr dieses Jahres erfolgte wieder mit der Möglichkeit, die Fragen – passwortgeschützt – online zu beantworten. Diesen Weg nutzte mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer. Weniger als 5 Prozent sandten den Fragebogen per Post zurück. Der restliche Teil der befragten Betriebe bevorzugte weiterhin die Möglichkeit, per kostenlosem Telefax zu antworten.

Mit der Anzahl der erfassten Fragebögen bewegt sich die aktuelle Umfrage auf dem Niveau früherer Erhebungen.

Klimaindex



Die Konjunktur ist besser als ihr Ruf – das vermehren derzeit die Wirtschaftsforschungsinstitute mit dem Hinweis auf den bevorstehenden Aufschwung – und das bestätigen auch die Umfrageergebnisse für den Kammerbezirk Südwestfalen, was den Wirtschaftsbereich Handwerk betrifft. Trotz des außerordentlich langen und strengen Winters zeigen die aktuellen Daten aus der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Südwestfalen erste frühlingshafte Anzeichen für die Handwerkswirtschaft. Von einem echten Aufschwung zu sprechen, erscheint dennoch verfrüht. Alles spricht derzeit jedoch für eine Erholung von einem sehr niedrigem Ausgangsniveau aus. Die im Frühjahrsgutachten des Sachverständigenrats zur Begutachtung der wirtschaftlichen Lage genannten Werte – 1,5 Prozent Wachstum für das laufende Jahr und 1,4 Prozent im kommenden Jahr – bestätigen diese Einschätzung.

Wurde in der Vergangenheit das Handwerk meist mit einer deutlichen zeitlichen Verzögerung von konjunkturellen Wellenschlägen getroffen, so zeigte sich diesmal ein anderes Bild. Schon vor dem Bekanntwerden der Finanzkrise im Herbst 2008 verzeichneten die Handwerksbetriebe in Südwestfalen erste herbe Einbußen. Seitdem befanden sich viele Betriebe, vor allen Dingen im Zulieferbereich, in schwerem Fahrwasser. Dennoch hat der Wirtschaftsbereich Handwerk in Südwestfalen – über alle Gewerke hinweg betrachtet – die nationale und globale Wirtschaftskrise bislang recht stabil durchlebt. Das Handwerk bewies in vielen Bereichen eine robuste Konstitution.

Das macht auch die gesamtwirtschaftliche Einordnung deutlich: Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP)

im Jahr 2009 um 5,0 Prozent gesunken. Jedoch scheint die deutsche Volkswirtschaft zum Jahresende 2009 den Tiefpunkt der stärksten Rezession in der Nachkriegszeit überwunden zu haben. Nachdem das reale BIP im ersten Halbjahr 2009 massiv eingebrochen war, stabilisierte sich die wirtschaftliche Entwicklung seit dem vorjährigen Frühsommer. Die Stabilisierung wird auch bundesweit im Wesentlichen auf die massiven finanz- und wirtschaftspolitischen Interventionen seit dem Herbst 2008 zurückgeführt, gestützt durch ein leicht aufgehelltes Klima in der Weltwirtschaft.

So wurde – neben den Nachwirkungen der Umweltprämie – das kommunale Investitionsprogramm stärker produktionswirksam, die Exporte nahmen wieder leicht zu und die Lager in den Unternehmen waren zunehmend abgebaut. Allerdings startet die Erholung von einem sehr niedrigen Niveau aus und sie ist noch immer sehr labil. Vor allem im verarbeitenden Gewerbe sind die Produktionskapazitäten noch stark unterausgelastet. Zudem hat die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im vierten Quartal 2009 wieder etwas an Dynamik eingebüßt. U.a. gingen vom privaten Konsum keine nennenswerten Impulse mehr aus, zumal die Umweltprämie ausgelaufen ist und die Konsumenten zurückhaltender geworden sind. Im verarbeitenden Gewerbe verläuft die Entwicklung unstetig, und auch die Auftragseingänge signalisieren nur eine zögerliche Erholung.

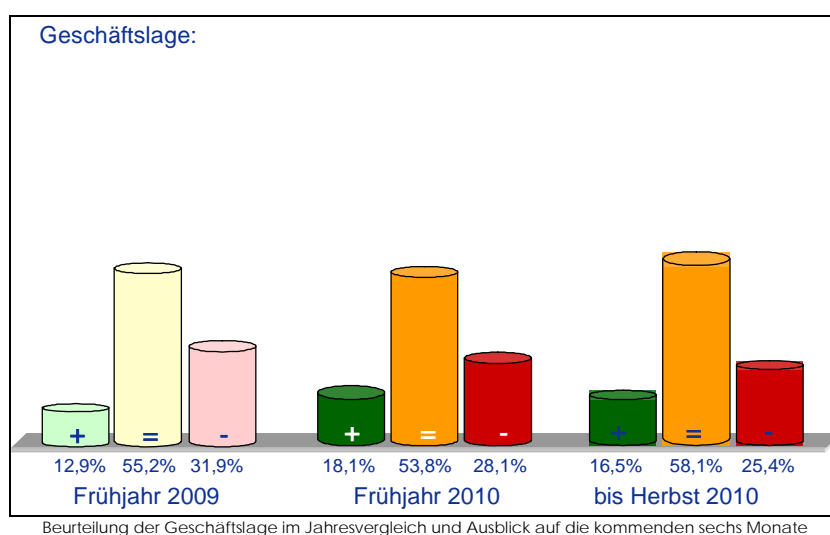
Zu verdanken sind die jetzt ermittelten Umfragewerte in Südwestfalen vor allem den positiven Effekten durch die Konjunkturprogramme der Bundesregierung. Sie bescheren dem heimischen Kfz-Handwerk eine deutliche Sonderkonjunktur und brachten im Bau- und Ausbaubereich zusätzliche Orders der öffentlichen Hand in die Auftragsbücher der Handwerksbetriebe. Die Zwangslage der Kommunen und Kreise wird sich nach Einschätzung der Wirtschaftsinstitute weiter verschärfen. Nach einem Defizit von 3,3 Prozent im vergangenen Jahr sagen die Institute für 2010 ein Minus von 4,9 Prozent voraus, für 2011 eines von 4,2 Prozent.

Positiv auf die Handwerkskonjunktur wirkte sich die Erhöhung der steuerlichen Absetzbarkeit von haushaltsnahen Leistungen für private Auftraggeber des Handwerks aus. Vor allem Maßnahmen zur energetischen Sanierung des Gebäudebestandes standen hier im Vordergrund.

Kritisch zu sehen ist die Nachhaltigkeit der Fördermaßnahmen. Schon jetzt zeigt sich, dass die Umweltprämie zur Abwrackung alter Pkw nur einen Stroheffekt hatte. Zudem führte sie in vielen Fällen nachweislich zu einem

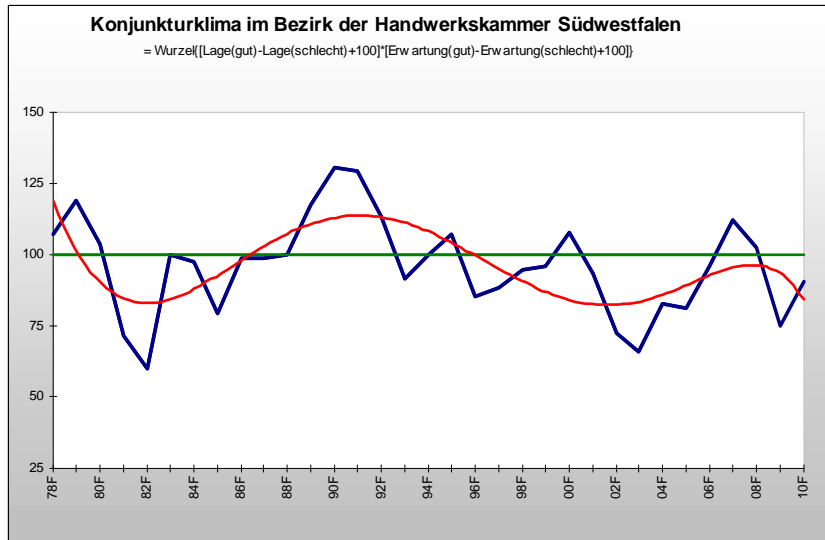
Mitnahmeeffekt. Die Frage, ob die Prämie also unter dem Strich sich für die Betriebe gerechnet hat, ist eher zu verneinen. Immerhin lagen die aktuellen Absatzzahlen des Neuwagengeschäfts im vergangenen Monat um mehr als ein Viertel niedriger als noch vor Jahresfrist.

Anders stellt sich die Situation bei den Auswirkungen des Konjunkturpakets II dar. Dieses generierte durch seine Konzeption – nur für zusätzliche Projekte – bei den Betrieben zusätzliche Aufträge, die angesichts der desolaten Haushaltslage vieler Kreise und Kommunen sonst nicht hätten finanziert werden können. Da ein guter Teil der Arbeiten noch nicht abgeschlossen ist, wird sich das Konjunkturprogramm II auch in den kommenden Monaten noch stabilisierend auf die Handwerkswirtschaft in den Bereichen Bau und Ausbau auswirken.



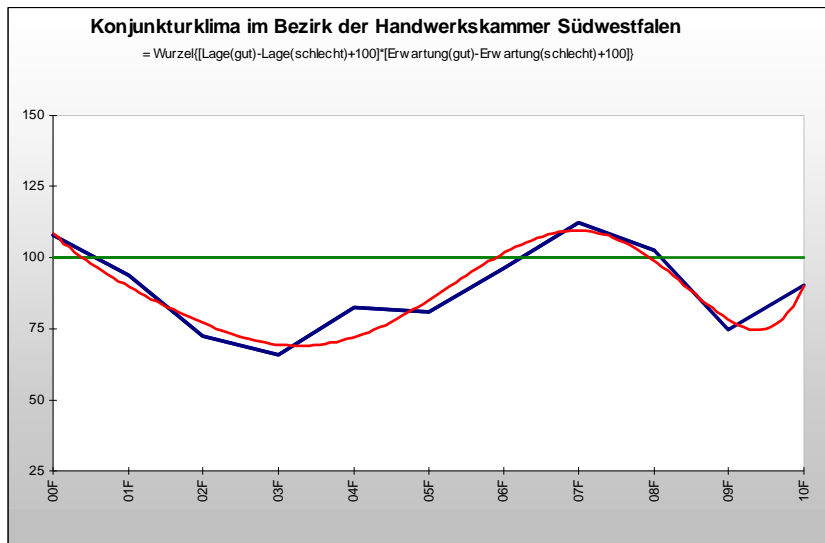
Derzeit liegt der Klimaindex für die Geschäftslage, d. i. die Summe der Betriebe, die von einer guten oder befriedigenden Geschäftsentwicklung sprechen, mit 71,9 Prozent der Umfrageteilnehmer um 3 Punkte höher als vor Jahresfrist, als deren Anzahl bei 68,1 Prozent der Betriebe lag. Auch lassen die Werte beim Index für die erwartete wirtschaftliche Entwicklung, jetzt 74,6 Prozent gegenüber 61,2 Prozent vor Jahresfrist, eine Fortsetzung der Erholung der Handwerkskonjunktur in Südwestfalen erwarten.

Mathematisch auf einen Normalwert von 100 Punkten bezogen, liegt das Handwerk mit jetzt 90,5 Punkten allerdings weiter auf der Schattenseite. Doch auch hier bestätigt der Anstieg um 16 Punkte die zunehmende Beruhigung des Konjunkturklimas. Zum Vergleich: Der jetzt im Frühjahr 2010 erreichte Wert entspricht in etwa dem Niveau zum Jahreswechsel 2005/2006.



Beurteilung der Geschäftslage seit 1978, bezogen auf einen Normalwert von 100

Die Konjunkturkurve zeigt also wieder deutlich in eine positive Richtung. Dennoch besteht nicht für alle Branchen gleichermaßen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.



Beurteilung der Geschäftslage seit 2000, bezogen auf einen Normalwert von 100

Das südwestfälische Handwerk befindet sich, das steht außer Frage und verdeutlicht der Blick auf die Kurve seit Beginn des Jahrtausends, noch weiter auf der negativen Seite des Konjunkturäquators. Vor allem Unternehmen, die eine große Nähe zum industriellen Bereich aufweisen, beginnen erst langsam wieder im Konjunkturtal Tritt zu fassen. Ebenso weist das südwestfälische Konjunkturbarometer deutliche regionale Differenzen auf, was ebenfalls hier seine Hauptursache hat.

Der Ausblick auf die erwartete Entwicklung der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten scheint für mehr Betriebe hoffnungsvoll. 13,4 Prozentpunkte mehr Unternehmen als bei der Umfrage vor einem Jahr erwarten eine Belebung der Konjunktur und damit verbunden eine zufriedenstellende Situation oder gar eine Verbesserung ihrer Geschäftslage. Diese Aussagen bestätigen auch auf regionaler Ebene die Erwartungen der großen Wirtschaftsinstitute in der Bundesrepublik und die der OECD, die für Deutschland ein moderates Wachstum von deutlich verringertem Niveau aus prognostizieren.

Doch auch 2010 wird ein konjunkturell schwieriges Jahr für das Handwerk. In den vom Export abhängigen Problembranchen gibt es zwar erste Lichtblicke. Allerdings wird das Kraftfahrzeuggewerbe aufgrund stark sinkender Zulassungszahlen deutliche Umsatzverluste hinnehmen müssen, was sich auf den Gesamtumsatz im Handwerk spürbar auswirken wird. Die Umsätze werden mit einem leichten Minus von einem Prozent erneut in den roten Zahlen landen. Die Beschäftigung dürfte gehalten werden.

Lenkt man den Blick auf die Möglichkeiten der Politik, den Wirtschaftsaufschwung herbeizuführen und die ersten positiven Tendenzen auszubauen, fällt zunächst der Blick auf das steuerliche Instrumentarium. Es ist aus der Sicht des Handwerks weiterhin an erster Stelle wichtig, die Binnennachfrage anzukurbeln. Mehr als durch kurzfristig angelegte Maßnahmen – siehe Abwrackprämie – ist es wichtig, schnell die kleinen und mittleren Einkommen dauerhaft zu entlasten! Denn in diesem Bereich befinden sich die meisten Leistungsträger in unserer Gesellschaft. Dazu zählen die kleinen Handwerksunternehmer und ihre Mitarbeiter, und: es ist die Mehrzahl der Auftraggeber für die mittelständischen Betriebe in Südwestfalen!

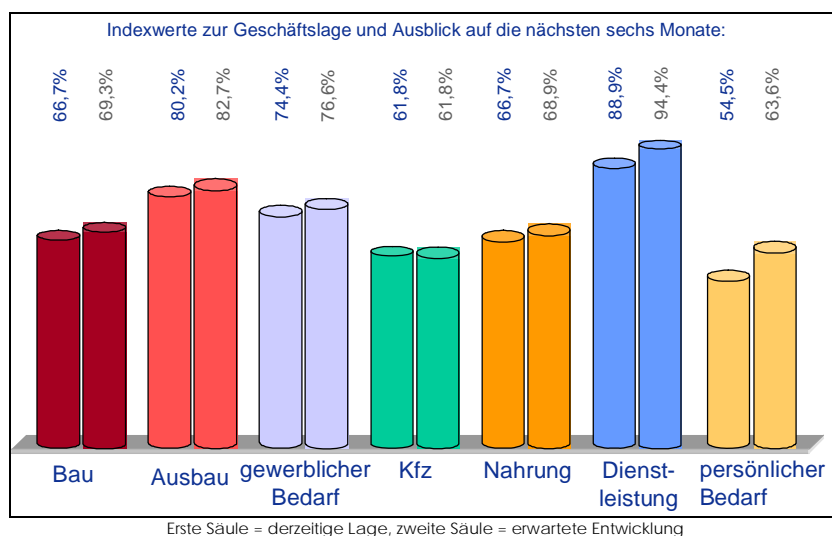
Mehr Netto vom Brutto bleibt also weiter die Voraussetzung für eine dauerhafte Belebung der Binnenwirtschaft. Diese langjährige Forderung des Handwerks ist vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung dringlicher denn je. Dabei muss ebenso in Rechnung gestellt werden, dass die Gegenfinanzierung solcher Erleichterungen durch Steuereinnahmen auf der Grundlage gesteigerten Konsums erfolgt.

Zusammenfassend gilt: Nach der stärksten Wirtschaftskrise in der Nachkriegszeit wird 2010 das Jahr der Konsolidierung und des Neustarts. Die Politik muss in dieser Phase die Weichen für ein dauerhaftes Wachstum stellen. Für das Handwerk ist es dabei wichtig, dass Investitionsanreize gesetzt werden und die Binnennachfrage insgesamt gestärkt wird. Denn die Effekte der Stützungsmaßnahmen aus den

Konjunkturpaketen werden schon im kommenden Jahr fehlen.

Richtig sind eine Vereinfachung des Steuerrechts, der Abbau von Bürokratie und die Festlegung von Schritten zur Entlastung bei der Einkommenssteuer, sowie Reformen zur Senkung der Sozialbeiträge. Zudem müssen investive Maßnahmen zur Stärkung des Wachstums Priorität haben.

Ausblick auf die Handwerksgruppen



Bau

Die Geschäftslage der Handwerke in der Gruppe Bau stellt sich heute positiver dar als vor einem Jahr. Immerhin berichten insgesamt 67 Prozent der Betriebe, die Lage sei gut oder zufriedenstellend. Vor Jahresfrist lag deren Anteil fünf Punkte niedriger.

Die Lage im Bereich Bau geht vor allem auf die Entwicklung bei den Dachdeckern und Straßenbauern zurück. Dies ist eine direkte Auswirkung des Konjunkturpakets II, das diesen Bauberufen zusätzlich Aufträge hereinbrachte. Da schon seit einigen Jahren der private Hausneubau nicht mehr die dominierende Rolle einnimmt, kommen für Maurer und Betonbauer sowie für Zimmerer zunehmend nur noch Instandsetzungs- und Umbaumaßnahmen in die Auftragsbücher. Hieraus resultiert auch die sehr geringe Auftragsreichweite. Sie liegt für den gesamten Baubereich derzeit bei knapp über drei Wochen. Dies belegt eindrucksvoll, wie kleinteilig die Aufträge für die Betriebe sind. Auch hinsichtlich der Auslastungsquote ist man noch weit von einer normalen Lage entfernt. Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen in dieser Gruppe meldet eine Auslastung von unter 70 Prozent. Fast jeder vierte Betrieb klagt derzeit, die Auftragsbücher zu weniger als 50 Prozent gefüllt zu haben.

Positive Effekte kommen derzeit vor allem aus dem Bereich des Straßenbaus, der in den zurückliegenden Monaten wieder an Bedeutung gewonnen hat. Hier berichten – trotz des langen Winters – nur 21 Prozent der Betriebe von einer schlechten Geschäftslage. Auch das ist ein wichtiges Indiz für die Wirkung der Konjunkturprogramme. Hinzu kamen natürlich in diesem Winter spontane Aufträge zur Beseitigung von Frostschäden, die das Straßenbild gerade in Südwestfalen kilometerweit prägen.

Mit einem Indexwert ebenfalls deutlich oberhalb des Wertes für die gesamte Gruppe Bau signalisiert die Geschäftslage der Dachdeckerbetriebe ein Profitieren von Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung. Heute sind es rund 35 Prozent der Umfrageteilnehmer, die von einer guten Geschäftslage sprechen. Der Indexwert liegt bei immerhin fast 81 Punkten. Durch die Fördermittel zur energetischen Gebäudesanierung sind für dieses Handwerk auch in den kommenden Monaten positive Impulse zu erwarten.

Sowohl die Maurer und Betonbauer als auch die Zimmerer blicken auf ein besonders schwieriges Halbjahr zurück. Rund die Hälfte von ihnen bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als schlecht, und nur jeweils weniger als 10 Prozent können von einem guten Geschäftsverlauf berichten.

Ausbau

Wie schon zu erwarten war, hatten die Betriebe aus dem Ausbaubereich auch im Winterhalbjahr einen positiven Konjunkturverlauf zu verzeichnen. Die Effekte aus der Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen sowie durch die Anreize zur energetischen Gebäudesanierung, wie bereits beschrieben, schlugen weiter zu Buche. Ebenso kamen verstärkt Aufträge der öffentlichen Hand aus dem Konjunkturprogramm II in die Auftragsbücher. Wärmedämmung und Heizungssanierung stehen zudem angesichts weiter immens drückender Energiekosten bei den Verbrauchern hoch im Kurs. So berichten mehr als 80 Prozent der Betriebe im Ausbausektor von einer guten oder zufriedenstellenden Geschäftslage.

Das Installateurhandwerk steht ebenso wie das Maler- und Lackiererhandwerk recht günstig da. Nur noch 16 Prozent der Betriebe berichten in der aktuellen Umfrage von einer schlechten Geschäftslage. Sogar 22 Prozent verzeichneten einen guten Geschäftsverlauf. Beide Sparten profitierten einerseits von den Aufträgen aus dem Konjunkturpaket II, andererseits kamen viele Aufträge aus dem Privatbereich in die Auftragsbücher. Die weiterhin immensen Energiekosten zwingen die Verbraucher zu verstärkten Maßnahmen zur Energieeinsparung. Moderne Heizsysteme und die Außendämmung von Gebäuden stehen hier an erster Stelle. Punkten konnten bei den Malern und Lackierern weiterhin vor allem größere Betriebe. Dies legt die Vermutung nahe, dass Unternehmen, die sich verstärkt dem Anbringen von Wärme-Dämm-Verbundsystemen zuwenden, Vorteile am Markt erzielen. Auch die Elektrotechniker profitieren stark vom Zwang zur Energieeinsparung. Die Förderung der Installation von Fotovoltaikanla-

gen brachte gerade vor der Jahreswende für diese Betriebe sowie für die Dachdecker einen Auftragsschub.

Kfz

Acht Punkte niedriger als vor Jahresfrist liegt der Index für die Geschäftslage im Kfz-Handwerk. Die deutliche Verschiebung erklärt sich vor allem durch den Wegfall der „Abwrackprämie“, die in den Sommermonaten die Stimmung dieser Branche deutlich aufgeheitert hatte. Die aus dem Mehr an Absatz resultierenden schmalen Erträge halfen den Unternehmen jedoch nicht über die Wintermonate hinweg. Der Absatz neuer Fahrzeuge, aber auch der Gebrauchtwagenhandel, ist zu einem sehr schwierigen Geschäft geworden. Die Problematik überbewerteter Leasingrückläufer drückt zudem weiter vor allem Unternehmen, die Mittel- und Oberklassemodelle anbieten und/oder stark im Flottengeschäft engagiert sind. Der Leasingboom der vergangenen Jahre stellt für die Unternehmen derzeit ein großes Finanzierungsproblem dar. Für 2010 rechnet das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem weiteren Abschmelzen der Umsatzrendite. Es ist zu befürchten, dass im laufenden Jahr die Zahl der Insolvenzen deutlich zunehmen wird.

Daher kommt dem Werkstattbereich, wie schon in der jüngeren Vergangenheit, wieder eine große Bedeutung zu. Hier schlagen sich vor allem Effekte positiv nieder, die sich aus dem immer noch sehr hohen Durchschnittsalter der Fahrzeuge – mehr als acht Jahre – auf unseren Straßen ergeben. Eine deutliche Verschiebung dieses Durchschnittswertes hat auch die sogenannte Abwrackprämie nicht bewirken können. Als Problem für die Zukunft wird zudem gesehen, dass mit dem Zusatzgeschäft des vergangenen Jahres der Handelsbereich im laufenden Jahr belastet sein wird.

**Gewerblicher Bedarf /
Metall**

Dramatisch sahen noch im Herbst vergangenen Jahres die Zahlenwerte für die Handwerke für den gewerblichen Bedarf aus. Hier zeichnet sich nun – auf sehr niedrigem Niveau – eine deutliche Entspannung der Lage ab. Immerhin stieg der Indexwert für die Geschäftslage im Vergleich zur Vorjahreserhebung deutlich um 17 Punkte an und liegt aktuell bei 74. Dennoch bleibt bei den handwerklichen Zulieferern zur Industrie die Lage schwierig. Zwar ziehen die Auftragseingänge in der Industrie wieder leicht an, allerdings auf Niedrigniveau und nur sehr langsam. Auslastung, Umsätze und Geschäftslagebeurteilung liegen deutlich unter den guten Werten früherer Jahre. Besser schneiden nur die unternehmensnahen Dienstleister wie die Gebäudereiniger ab.

Beleg für diese Aussagen ist vor allem der Grad der Auslastung in den Betrieben. Mehr als die Hälfte der Um-

frageteilnehmer – 54 Prozent – klagt über eine Betriebsauslastung von unter 70 Prozent. Nur magere 11 Prozent verzeichnen eine Auslastungsrate von 100 Prozent. Die Zahlen belegen: Die Krise der exportorientierten Industrie liegt weiter drückend auf dem handwerklichen Mittelstand.

Dies betrifft vor allem die Feinwerkmechaniker. Gerade sie hängen geradezu am Auftragstropf der Industrie. Wie bereits im Herbst, so vermeldet auch heute noch ein Drittel der Umfrageteilnehmer aus diesem Beruf eine schlechte Geschäftslage. Ebenso sind die Elektromaschinenbauer in besonders hohem Maß von den konjunkturellen Einflüssen betroffen.

Ein recht ausgeglichenes Bild ergeben die Daten für die Informationstechniker. Sie kämpfen im Kundensegment der Privathaushalte zwar weiterhin gegen die Übermacht der großen Ketten, können aber im Geschäftskundenbereich auf einen zuverlässigen Stamm verweisen. Auch wenn die Zeiten der großen Investitionen vorbei sind, so ist doch das Geschäft im Bestand zur tragenden Säule geworden.

Nach einer Schwächephase, die sich vor einem halben Jahr zeigte, ist das Gebäudereinigerhandwerk nun auf einem stabilen Niveau. Kein einziger Umfrageteilnehmer musste von einer schlechten Geschäftslage berichten. Es zeigt sich, dass die Serviceleistungen dieses Handwerks, die längst nicht mehr nur die Gebäudereinigung betreffen und in vielen Bereichen unverzichtbar geworden sind, zwar recht schnell von Schwankungen im gewerblichen Bereich mit betroffen sind, letztlich aber in sich tragfähig sind.

Auf die kommenden Monate blicken die Zulieferbetriebe mit abwartendem Optimismus. Auch wenn die stärksten Stürme der Vergangenheit angehören, kann der Geschäftsverlauf bis zum Herbst mehrheitlich nur eine leichte Erholung bringen.

Nahrung

Die Lage in den Lebensmittelhandwerken zeigt sich weiter stabil. Ein hoher Anteil der Betriebe ist zumindest zufrieden mit seiner Situation. Auch das Weihnachtsgeschäft verlief zufriedenstellend. Zudem blicken die Inhaber recht zuversichtlich in die Zukunft. Jedoch bleiben der aggressive Preiswettbewerb der Discounter und deren breites Angebot ein schwieriges Umfeld.

Am besten stehen derzeit die Bäcker da. Die Werte für Bäckereien liegen deutlich besser als die der Fleischerien. Immerhin erreichten sie einen Indexwert von knapp

unter 80 Punkten, während die Fleischer auf 50 Prozent zurückfielen. Der Blick auf die Erwartungen hinsichtlich des Geschäftsverlaufs in den kommenden Monaten zeigt, dass im Nahrungsmittelhandwerk mit einer Zurückhaltung der Konsumenten gerechnet wird – auch wenn die Fleischer mit Blick auf die Grillsaison von einem verstärkten Absatz ihrer Produkte ausgehen.

Vorteile am Markt können die Betriebe der Lebensmittelhandwerke weiter vor allem durch Serviceangebote erzielen, seien es Convenienceprodukte in der Ladentheke oder Angebote aus dem Bereich des Direktverzehrs bzw. aus dem Partyservice. Auch wird die sogenannte Silver-economy mehr und mehr an Bedeutung für diese Handwerksgruppe gewinnen.

Dienstleistung

Die Gesundheitshandwerke beurteilen ihre Geschäftslage im Vergleich zum Vorjahr deutlich besser. Die Betriebsauslastung liegt etwas höher als vor Jahresfrist. Neben der stabilen privaten Nachfrage wirkt die demografische Entwicklung zunehmend positiv. Allerdings wirken die gesundheitspolitischen Vorgaben einer günstigeren Entwicklung entgegen.

Das gilt besonders für die Augenoptiker, von denen nur zu 11 Prozent Negativmeldungen zur Geschäftslage abgegeben wurden. Stabilisierend wirkte sich weiter der Wandel beim Verbraucher von der Notwendigkeit hin zur Mode aus. Allerdings ist der Druck auf die eigenständigen Betriebe durch die großen Ketten unvermindert stark und lässt dort nur wenig Entwicklungsmöglichkeiten zu. Die Entwicklung zur Filialisierung geht national wie regional unvermindert weiter.

Anders als in früheren Umfragen konnten auch die Zahn-techniker und die Orthopädienschuhmacher eine erfreuliche Verbesserung der Geschäftslage konstatieren.

Der gesamte Bereich der Gesundheitshandwerke geht davon aus, auch in den kommenden sechs Monaten einen stabilen Konjunkturverlauf erleben zu können.

Persönlicher Bedarf

Friseure, Schneider, Schuh- und Uhrmacher beurteilen ihre Geschäftslage relativ stabil und fast wie im Vorjahr. Sie profitieren von der besonnenen Nachfrage der privaten Haushalte, die auch dank der positiven Effekte der Kurzarbeitsregelung nicht eingebrochen ist sowie vom ruhigen Preisklima. Die Erwartungen sind allerdings zurückhaltend. Zu bedenken ist: In diesem Bereich befinden sich schwerpunktmäßig Handwerke des gehobenen Bedarfs, die an der Gesamtzahl der Betriebe nur einen recht geringen Anteil haben.

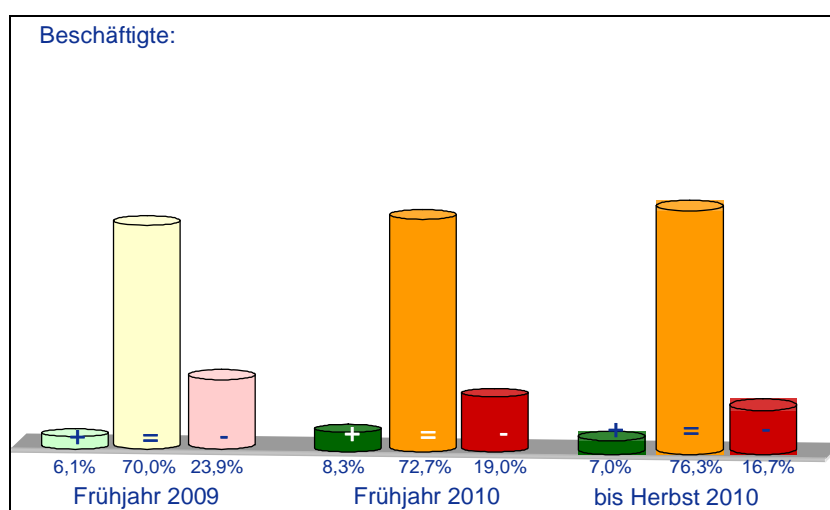
Eine Ausnahme bilden in diesem Zusammenhang die Friseure. Nur fünf Prozent der Befragten sprechen von einer guten Geschäftslage gegenüber 45 Prozent, die ihre Situation als schlecht bezeichnen. Hier zeigt sich vor allem, dass die Kundenfrequenz, bedingt durch die Wirtschaftskrise, spürbar gesunken ist. Es liegt aber auch darin begründet, dass die Schere zwischen Billigangebot und gehobenem Angebot immer weiter auseinandergeht. Die Low-Budget-Welle spricht vor allem das jüngere Publikum an und setzt auf Umsatz durch Masse. Allerdings sind hier die Margen kaum auskömmlich, und viele Betriebe haben echte Existenzsorgen.

Beschäftigungslage

Beschäftigtenzahlen
leicht rückläufig

Die Daten der aktuellen Konjunkturumfrage zeigen, dass im Handwerk die Zahl der Beschäftigten nur leicht rückläufig war. Der Arbeitsmarkt trotzte bis zum Jahresende auch in Südwestfalen der Rezession. Ein stärkerer und dem Produktionseinbruch entsprechender Anstieg des Beschäftigungsabbaus konnte durch die intensive Nutzung von Kurzarbeit und Zeitkonten verhindert werden. Allerdings sind die Arbeitskosten angestiegen. Zudem müssen die Unternehmen damit rechnen, dass die wirtschaftliche Belegung nur sehr langsam verläuft. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die Beschäftigtenzahlen im laufenden Jahr nicht ansteigen werden. Die insgesamt leicht steigende Arbeitslosigkeit birgt die Gefahr, die wirtschaftliche Entwicklung zu bremsen und vor allem die binnenorientierten Bereiche zu belasten.

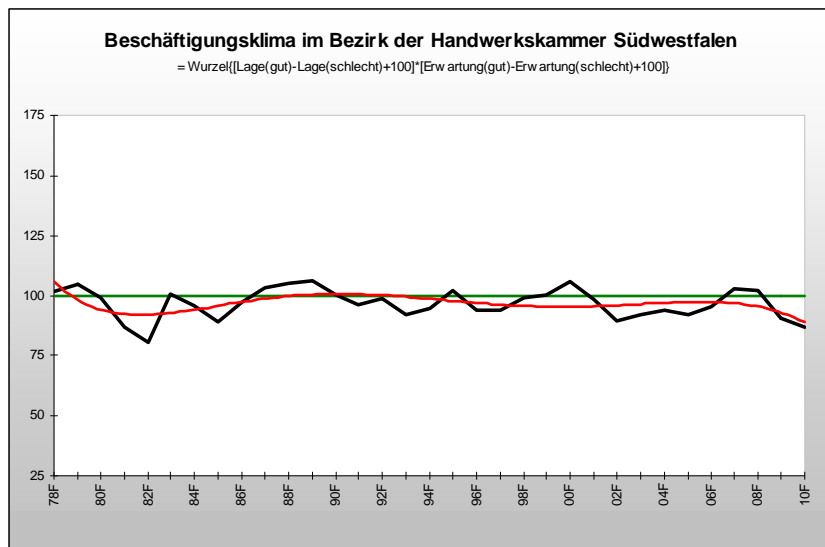
Ein Frühjahrsaufschwung am Arbeitsmarkt ist momentan also nicht in Sicht. Unter Berücksichtigung der aktuellen Daten des statistischen Bundesamtes geht das Handwerk davon aus, leichte Beschäftigungsverluste im Jahr 2010 hinnehmen zu müssen. Darauf deutet auch die noch immer recht hohe Zahl der Betriebe hin, die damit rechnen, in den kommenden Monaten die Zahl der Beschäftigten verringern zu müssen. Sie liegt zwar deutlich unterhalb des Vorjahreswertes, doch steht dem kaum eine Veränderung beim Wert für die Betriebe gegenüber, die erwägen, ihren Beschäftigtenstand zu erhöhen. Immerhin musste jeder fünfte Betrieb in den zurückliegenden sechs Monaten Beschäftigte entlassen.



Beurteilung der Beschäftigungslage im Jahresvergleich und Ausblick auf die kommenden sechs Monate

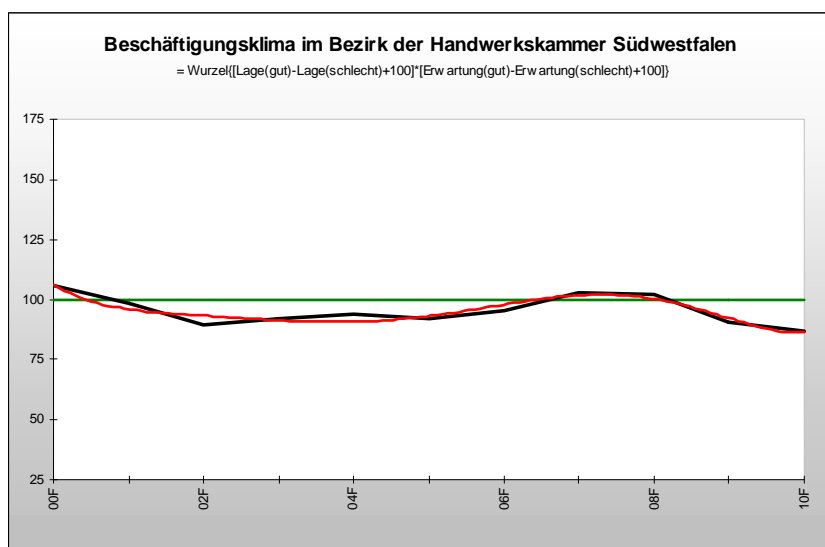
Im Zulieferbereich kündigt sich hingegen eine Trendwende an: Hier konnten mehr als 19 Prozent der Betriebe den Mitarbeiterstamm erhöhen gegenüber 10,4 Prozent, die ihn verringern mussten. Die Vorjahresumfrage hatte deut-

lich gezeigt: Im industriell orientierten Zulieferbereich hatte die globale Krise eindeutig – wenn auch in geringerem Umfang als befürchtet – zugeschlagen.



Beurteilung der Beschäftigungslage seit 1978, bezogen auf einen Normalwert von 100

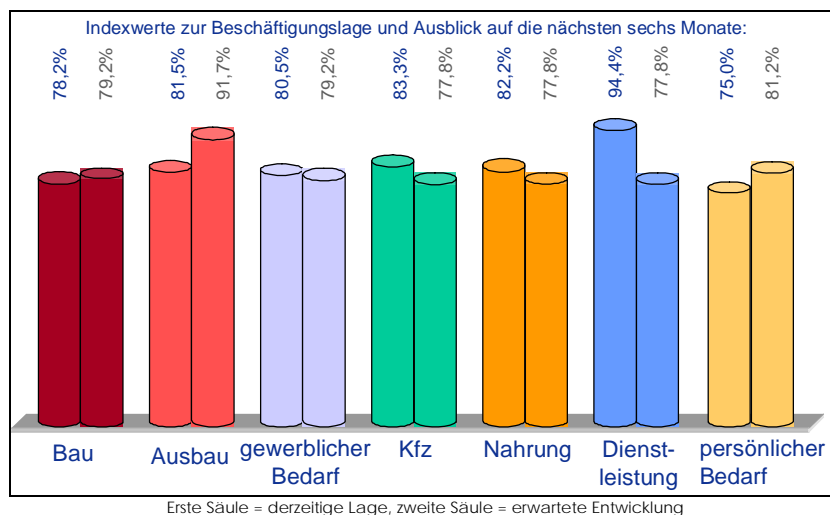
Sorge macht vor allem weiter die Entwicklung in der Automobilwirtschaft. Konnten bislang die Betriebe zumindest für einen überschaubaren Zeitraum disponieren, so ist diese Planungssicherheit seit mehr als einem Jahr verloren gegangen. Dass die Handwerksbetriebe diese Verschärfung der Lage für ihre Beschäftigten nicht noch länger abpuffern können, steht zu befürchten. Zwar sind die Unternehmen weiterhin bemüht, auch unter erschwerten Bedingungen Beschäftigung zu sichern und Kompetenz in den Betrieben zu halten, doch bleiben ihnen nur wenig Chancen dazu.



Beurteilung der Beschäftigungslage seit 2000, bezogen auf einen Normalwert von 100

Nur wenn die Konjunktur in Deutschland insgesamt wieder deutlich Fahrt aufnimmt, kann diese Entwicklung gestoppt werden. Sollte dies nicht geschehen, besteht die Gefahr,

dass am Beginn eines später beginnenden Wiederaufschwungs hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen fehlen und erst wieder herangebildet werden müssen. Im Zusammenklang mit dem bereits bestehenden Wandel der demografischen Struktur wird dies die Betriebe vor große Probleme stellen.



Erschwerend für eine Entscheidung pro Beschäftigung kommt in der aktuellen Situation für die Betriebe hinzu, dass die Auftragsreichweite noch weiter gesunken ist. Bei den zahlenmäßig stärksten Gruppen Bau, Ausbau und Metall liegt sie nur noch bei drei Wochen. Nur ein Zehntel der Umfrageteilnehmer in diesen Handwerksbereichen konnte jetzt von einer Vollaustlastung in den zurückliegenden sechs Monaten berichten.

Gewerbe- gruppen	Reichweite in Wochen	Anteile v. H. bei derzeitiger Auslastung in Prozent						
		unter 50%	51% bis 60%	61% bis 70%	71% bis 80%	81% bis 90%	91% bis 100%	mehr als 100%
Bau	3,3	22,8%	12,9%	13,9%	25,7%	13,9%	10,9%	0,0%
Ausbau	4,1	11,6%	9,1%	14,0%	22,0%	22,6%	20,7%	0,0%
Metall	3,5	18,9%	14,9%	20,3%	21,6%	13,5%	10,8%	0,0%
Kfz	3,2	16,7%	16,7%	25,9%	22,2%	16,7%	1,9%	0,0%
Nahrung	3,2	20,0%	8,9%	31,1%	26,7%	6,7%	6,7%	0,0%
Dienstleistung	3,8	11,8%	5,9%	29,4%	23,5%	23,5%	5,9%	0,0%
Pers. Bed.	2,4	33,3%	15,2%	33,3%	12,1%	6,1%	0,0%	0,0%

Angesichts des abnehmenden Effekts des Konjunkturpakets II wird die Auslastung im Baubereich sich nicht wirklich erholen können, und die Zulieferbetriebe aus dem Metallbereich werden unter den Einbrüchen im industriellen Sektor weiter leiden müssen – auch wenn eine Trendwende beim Auftragseingang für diese Betriebe als Hoffnungsschimmer am Horizont derzeit auftaucht. Eine wirkliche Verbesserung der Lage ist unter den derzeitigen Vorzeichen jedoch noch nicht in Sicht.

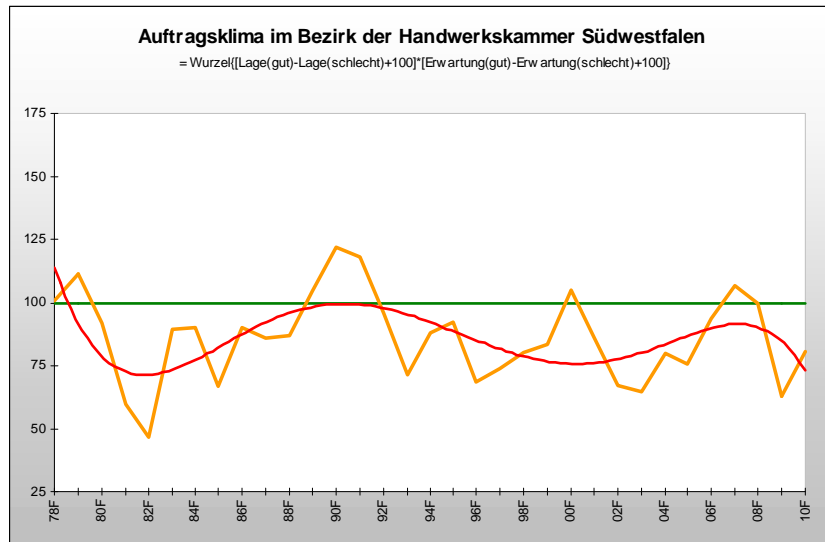
Das Betroffensein von den geringen Auftragsreichweiten, bezogen auf die Betriebsgröße, zeigt die nachfolgende Tabelle:

Zahl der Mitarbeiter	Reichweite in Wochen	Anteile v. H. bei derzeitiger Auslastung in Prozent						
		unter 50%	51% bis 60%	61% bis 70%	71% bis 80%	81% bis 90%	91% bis 100%	mehr als 100%
1	2,9	30,4%	21,4%	16,1%	12,5%	7,1%	12,5%	0,0%
2-4	3,2	21,1%	13,5%	23,3%	21,8%	13,5%	6,8%	0,0%
5-9	3,6	18,0%	9,4%	18,8%	21,1%	23,4%	9,4%	0,0%
10-19	4,0	8,9%	10,0%	23,3%	26,7%	12,2%	18,9%	0,0%
20-49	3,9	15,9%	11,4%	6,8%	25,0%	20,5%	20,5%	0,0%
>50	3,8	10,8%	5,4%	21,6%	32,4%	18,9%	10,8%	0,0%

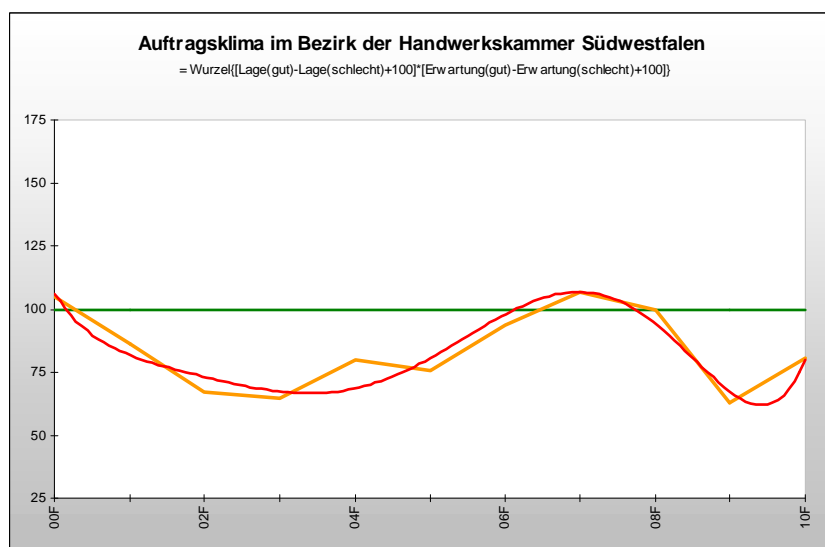
Negative Vorzeichen für Beschäftigung

Viele Betriebe waren in den vergangenen Monaten noch bereit, den vorhandenen Personalbestand auch bei nachhaltigem Auftragsmangel zu halten. Allerdings berichten die Betriebe auch, dies nur mit dem Mittel der Kurzarbeit geschafft zu haben. Dass ein durchgreifender Wandel nicht abzusehen ist, belegt die weiterhin starke Inanspruchnahme dieses Instrumentes. Für die Sommermonate wird der Anteil der Betriebe, die zum Mittel der Kurzarbeit werden greifen müssen, sich – leicht – reduzieren. Abgesehen von diesem saisonal bedingten Effekt zeichnet sich jedoch noch kein durchgreifender Wandel ab.

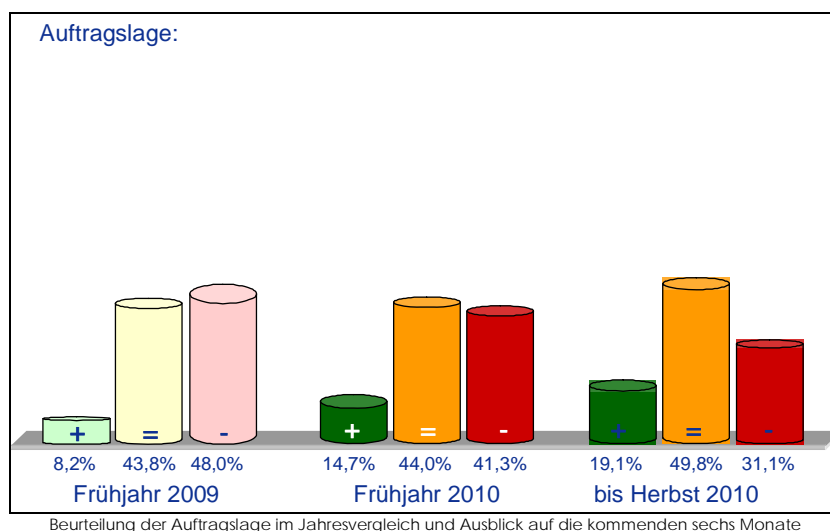
Auftragslage



Saisonüblich haben die Auftragsbestände über die Wintermonate vor allem im Bereich der Bauwirtschaft nachgelassen. Sie fallen absolut gesehen schlecht aus. Auch wenn vor allem die Handwerker aus dem Ausbauhandwerk und dem Straßenbauerhandwerk aufgrund der gestiegenen staatlichen Nachfrage über eine bessere Auftragsentwicklung als zuvor berichten, lagen die durchschnittlichen Auftragsreichweiten viel zu niedrig. Die Auftragsreichweiten und die Betriebsauslastung erreichten in Südwestfalen nicht mehr das ohnehin schon niedrige Vorjahresniveau. Die Auftragsreichweiten für alle handwerklichen Bereiche betragen gerade einmal knapp über drei Wochen. Die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten erreicht nur bei weniger als der Hälfte der Unternehmen mehr als 70 Prozent.



Dennoch ist eine relative Verbesserung der Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Um deutliche 7 Punkte liegt der Indexwert für dieses Merkmal höher als vor Jahresfrist. Berichteten im Vorjahr nur rund acht Prozent von mehr Orders in den Auftragsbüchern, so hat sich die Zahl dieser Betriebe in der aktuellen Erhebung auf rund 15 Prozent erhöht. Gleichzeitig sank der Anteil der Unternehmen, die eine schlechtere Auftragslage verzeichnen mussten von 48 auf 41 Prozent.



Zu kämpfen haben auch weiterhin die Bauhandwerke. Hier ist vor allem der Bereich Hochbau vom Auftragsmangel betroffen, während – auch bedingt durch das Konjunkturpaket II – der Straßen- und Tiefbau noch relativ günstig da steht. Allerdings sind für die kommenden Monate in diesem Segment kaum weitere oder zusätzliche positive Impulse zu erwarten, da die kommunalen Kassen allerorten leer sind.

Gewerbe- gruppen	Reichweite in Wochen	Anteile v. H. bei derzeitiger Auslastung in Prozent						
		unter 50%	51% bis 60%	61% bis 70%	71% bis 80%	81% bis 90%	91% bis 100%	mehr als 100%
Bau	3,3	22,8%	12,9%	13,9%	25,7%	13,9%	10,9%	0,0%
Ausbau	4,1	11,6%	9,1%	14,0%	22,0%	22,6%	20,7%	0,0%
Metall	3,5	18,9%	14,9%	20,3%	21,6%	13,5%	10,8%	0,0%
Kfz	3,2	16,7%	16,7%	25,9%	22,2%	16,7%	1,9%	0,0%
Nahrung	3,2	20,0%	8,9%	31,1%	26,7%	6,7%	6,7%	0,0%
Dienstleistung	3,8	11,8%	5,9%	29,4%	23,5%	23,5%	5,9%	0,0%
Pers. Bed.	2,4	33,3%	15,2%	33,3%	12,1%	6,1%	0,0%	0,0%

Zahl der Mitarbeiter	Reichweite in Wochen	Anteile v. H. bei derzeitiger Auslastung in Prozent						
		unter 50%	51% bis 60%	61% bis 70%	71% bis 80%	81% bis 90%	91% bis 100%	mehr als 100%
1	2,9	30,4%	21,4%	16,1%	12,5%	7,1%	12,5%	0,0%
2-4	3,2	21,1%	13,5%	23,3%	21,8%	13,5%	6,8%	0,0%
5-9	3,6	18,0%	9,4%	18,8%	21,1%	23,4%	9,4%	0,0%
10-19	4,0	8,9%	10,0%	23,3%	26,7%	12,2%	18,9%	0,0%
20-49	3,9	15,9%	11,4%	6,8%	25,0%	20,5%	20,5%	0,0%
>50	3,8	10,8%	5,4%	21,6%	32,4%	18,9%	10,8%	0,0%

Da die Angaben zur Auftragslage nicht nur Aussagen zur Auftragszahl sondern auch zu Auftragsumfang und Auftragsreichweite beinhalten, ist zu erkennen, dass die Geschäftslage und die Auftragslage bei den Handwerken im Ausbaubereich deutlich stabiler sind. Hier finden viele Aufträge aus dem Privatsektor ihren Niederschlag, aber auch die Maßnahmen der Kommunen zur energetischen Sanierung im öffentlichen Bereich haben in den vergangenen Monaten zu einer „normaleren“ Lage beigetragen.

Deutliche Krisenzeichen gibt es nach dem Auslaufen der Abwrackprämie bei den Kfz-Betrieben im Kammerbezirk. Die Auftragsrückgänge im Handelsbereich bei größeren Modellen stellen die Unternehmen, trotz eines relativ stabilen Werkstattgeschäfts, vor große Probleme, die sich in den kommenden Monaten halten werden. Hinzu kommt, dass in Krisenzeiten auch der Werkstattbereich zu leiden hat, denn immer öfter werden nur noch die Instandsetzungen und Reparaturen durchgeführt, die wirklich unumgänglich sind. Die Sonderkonjunktur durch die Abwrackprämie konnte den Auftragsrückgang im Handelsbereich im vergangenen Jahr bremsen. Mit dem Auslaufen dieser staatlichen Verkaufsförderung kam auf die Betriebe ein deutlicher Rückgang im Handelsbereich zu, der vom Werkstattgeschäft nicht aufgefangen werden konnte und kann. Zudem ebbt die Welle der Umrüstungen von Fahrzeugen aus dem Bestand auf LPG-Betrieb deutlich ab.

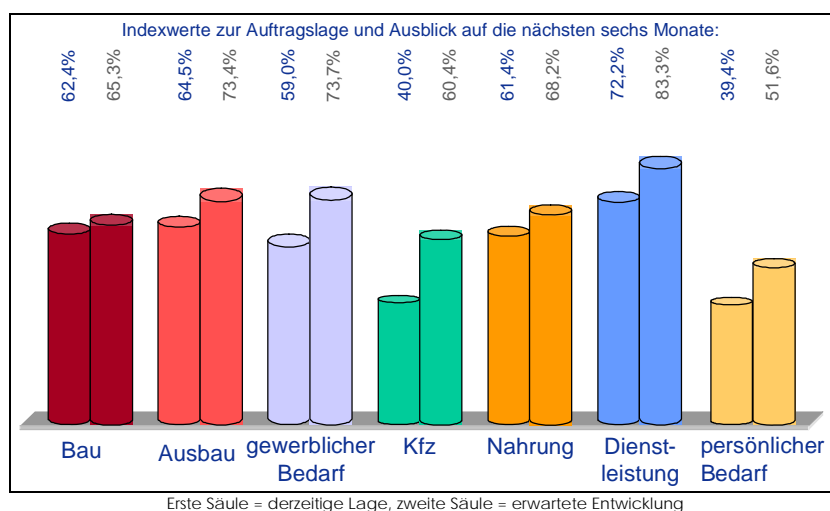
Positiv verlaufen ist die Entwicklung der Auftragseingänge für die Dienstleistungshandwerke in den vergangenen sechs Monaten. Bei ihnen liegt der Anteil der Betriebe, die von einer guten oder zufriedenstellenden Auftragslage sprechen, bei über 72 Prozent. Auf eine befürchtete Änderung des Konsumverhaltens der Verbraucher im Gesundheitssektor deuten die Werte für die kommenden sechs Monate hin.

Das Handwerk für den persönlichen Bedarf konnte beim Auftragsbestand in den Wintermonaten nicht punkten, was auf eine zunehmende Zurückhaltung der Kunden zurückzuführen ist. Nur noch sechs Prozent der Umfrageteil-

nehmer dieser Gruppe sprechen von einer besseren Auftragslage. Für mehr als 60 Prozent war ein Auftragsrückgang spürbar.

Die Auftragslage der Nahrungsmittelhandwerke liegt mit den ermittelten Werten nur geringfügig schlechter als vor Jahresfrist. Noch immer aber sprechen mehr als ein Drittel der Umfrageteilnehmer von einem gesunkenen Auftragsvolumen. Dennoch sehen die Betriebe des Nahrungsmittelhandwerks keinen Grund, pessimistisch zu sein. Rund 68 Prozent der Umfrageteilnehmer geben an, mit einer gleich bleibenden oder sich bessernden Auftragslage zu rechnen.

Insgesamt rechnen die Betriebe in Südwestfalen mit einer sich langsam aber stetig bessernden Auftragslage. Auch die Unternehmen aus dem industrienahen Bereich gehen davon aus, die Talsohle durchschritten zu haben. Die bundesweit ebenfalls zu verzeichnenden Zunahmen bei den Auftragseingängen gerade der exportorientierten Wirtschaft lassen auch in der Region wieder Hoffnung aufkommen.

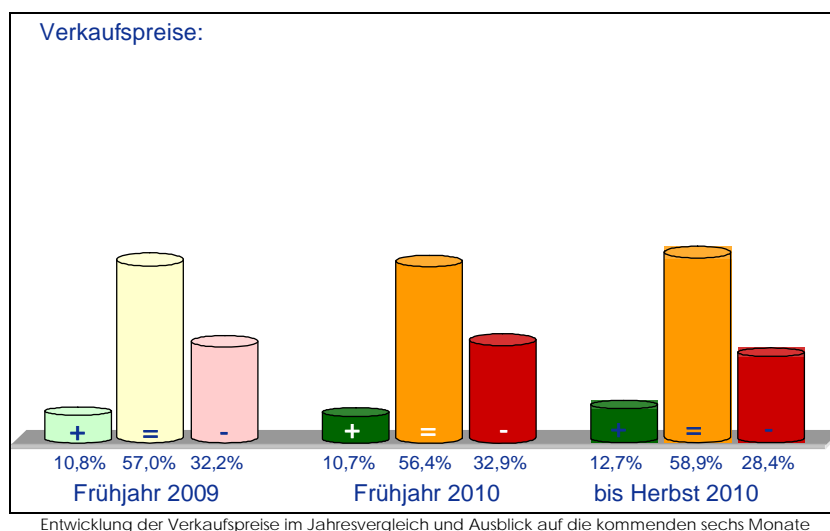


Bezogen auf den privaten Endverbraucher wird die höhere steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen weiter stabilisierend wirken und sich in den Auftragsbüchern des Handwerks positiv niederschlagen. Für dennoch unerlässlich hält das Handwerk weitere Konjunktur stützende Maßnahmen. Das soll an dieser Stelle noch einmal deutlich unterstrichen werden. Der Aufschwung in Deutschland muss schnell in Gang kommen. Dies kann für das Handwerk nur durch eine entsprechend stabile Nachfrage vor allem der privaten Haushalte geschehen.

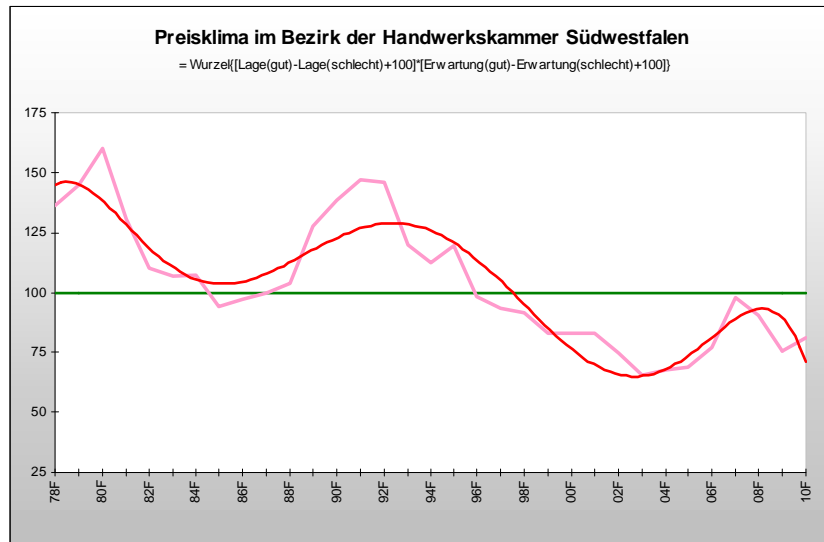
Verkaufspreise

Die Wirtschaftskrise ist seit vielen Monaten unmittelbar an der Preisentwicklung nachvollziehbar. Die Verbraucherpreise stagnierten, die Erzeugerpreise waren infolge der gesunkenen Nachfrage stark rückläufig. Das für den Endverbraucher ruhige Preisklima fördert so die wirtschaftliche Erholung. Die Preisentwicklung muss aber aus der Perspektive der Ertragskraft der Betriebe noch immer als völlig unzureichend angesehen werden.

Die Energiekosten ebenso wie die Rohstoffkosten und die durch die abgeschlossenen Tarifverträge gestiegenen Personalkosten konnten in der Vergangenheit nicht oder nur unvollkommen in die Preise des Handwerks eingearbeitet werden. Kurzen Erholungsphasen folgten immer wieder Abstürze auf neue Rekordtiefs. Auch die aktuellen Umfragewerte lassen hier keine Veränderung sichtbar werden.

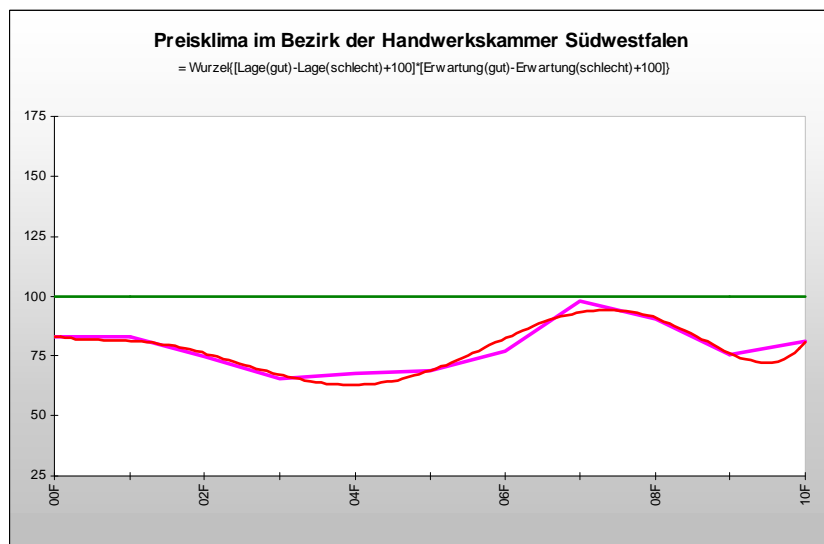


Der weiter verschärfte Preisdruck trifft die Betriebe in Südwestfalen in einer besonders schwierigen Zeit, in der die Rücklagen im Betrieb aufgezehrt wurden – oft zugunsten der Sicherung von Beschäftigung und zur Überbrückung von Umsatzausfällen. Das bekommen vor allem die als Zulieferbetriebe aufgestellten Unternehmen zu spüren. So melden heute 59 Prozent der Betriebe in diesem Segment, Preiszugeständnisse gemacht zu haben. Gestiegene Kosten weitergeben konnten kaum mehr als 11 Prozent.



Entwicklung der Verkaufspreise seit 1978, bezogen auf einen Normalwert von 100

Fast ebenso dramatisch ist die Preisentwicklung am Bau. Mit einem Anteil von rund 36 Prozent melden hier die Unternehmen wieder ein Einbrechen der Preise. Die Entwicklung hält nun schon über Jahre hinweg an und gefährdet Betriebe und Beschäftigung. Angesichts leerer Kassen bei Kreisen und Kommunen und durch den enormen Preisdruck konnte hier die Anhebung der Rahmenwerte für öffentliche Ausschreibungen nicht die notwendige Wirkung für die Betriebe in der Region entfalten. Dennoch ist unbestritten, dass die Anhebung der Grenzen für die Vergabe der richtige Weg ist, der Wirtschaft – marktwirtschaftlich sauber – auf die Beine zu helfen.



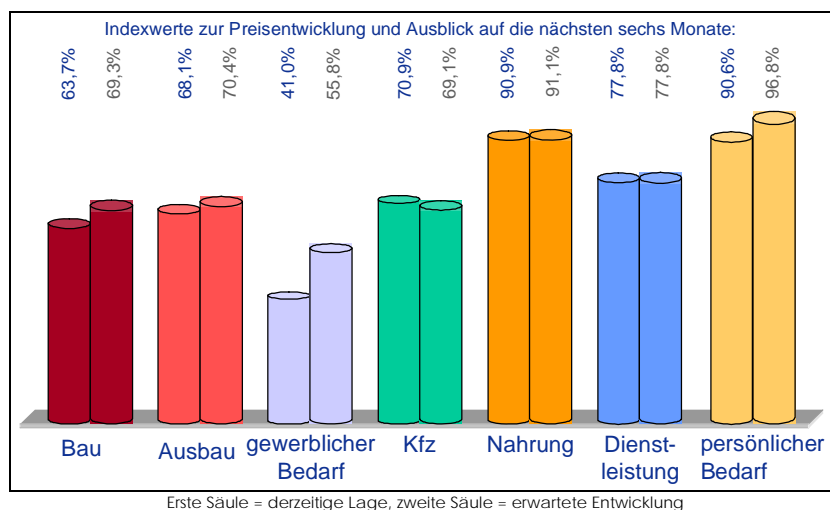
Beurteilung der Verkaufspreise seit 2000, bezogen auf einen Normalwert von 100

Relativ stabil ist die Preisentwicklung bei den Handwerken, die gleichermaßen endverbrauchernah wie in der Auftragshöhe niedrig sind: Nahrungsmittelhandwerke und Handwerke für den persönlichen Bedarf. Hier ist der Anteil der Betriebe gering, die Preiszugeständnisse machen mussten. Gleichwohl gilt auch hier, dass gestiegene Kos-

ten kaum an den Verbraucher weitergegeben werden konnten und die Betriebsergebnisse belasten.

Preisstabilität für Verbraucher nicht in Gefahr

Die Betriebe werden weiter eine schwere Gratwanderung unternehmen müssen. Im Ergebnis ist dies zum Vorteil der Verbraucher, die ebenfalls mit geringeren finanziellen Ressourcen auskommen müssen. Für die Betriebe aber stellt es ein nur schwer zu kalkulierendes Risiko dar.



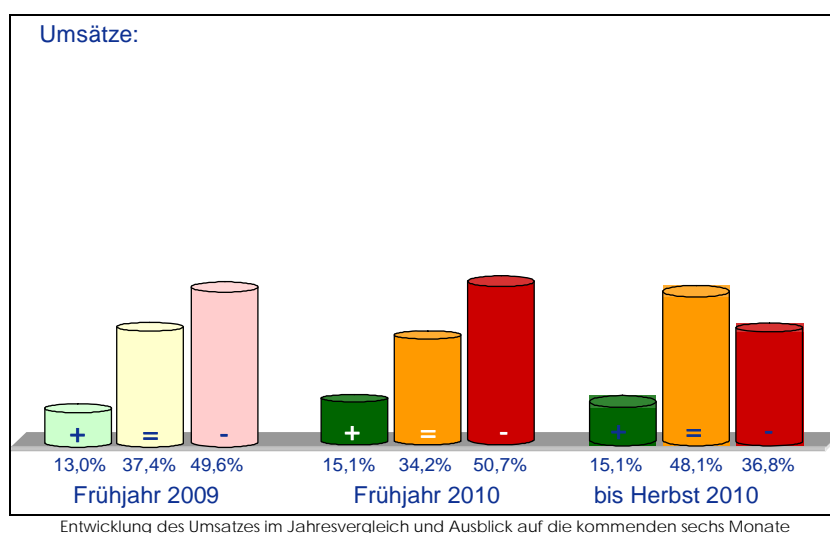
Auf die Notwendigkeit, Preise den gestiegenen Kosten anpassen zu müssen, wurde schon mehrfach hingewiesen. Für die Zulieferbetriebe aber wird der Preisdruck weiter deutlich spürbar bleiben. 44,2 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen immerhin davon aus. Geschuldet ist dies der Marktmacht der Nachfrager, die oft selbst ums Überleben kämpfen.

Umsatz

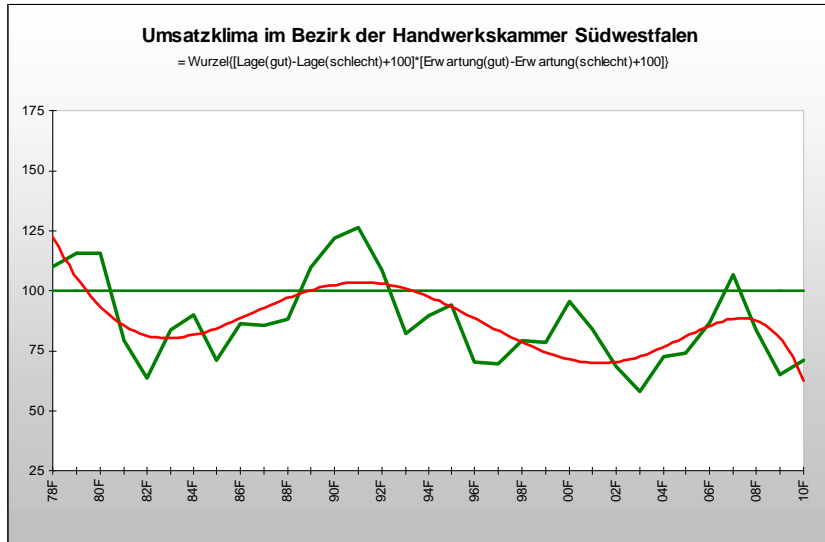
Als Produkt aus Auftragszahl und Auftragswert zeichnet sich beim Handwerk in diesem Frühjahr keine Entspannung ab. Ursache ist die weiterhin hohe Zahl der befragten Handwerksunternehmer, deren Umsatzzahlen rückläufig waren. Jeder zweite Unternehmer musste mit seinem Betrieb Umsatzrückgänge hinnehmen, und nur weniger als jeder sechste Befragte war in der Lage, den Umsatz zu steigern.

Vergleichsweise stabil zeigen sich die Umsatzzahlen derzeit nur für den Bereich der Dienstleistungshandwerke. Verlierer sind eindeutig die Kfz-Handwerke, die im Vergleich zum Vorjahreswert 23 Indexpunkte einbüßten. Dies spiegelt einerseits den Einbruch der Absatzstückzahlen im Handelsbereich wider. Es zeigt andererseits aber auch die Auswirkungen der Rabattschlachten aller Hersteller, die die Umsatzzahlen zusätzlich und nicht unbedeutend drücken. Das Werkstattgeschäft konnte, das wurde bereits thematisiert, den Umsatz nur unvollkommen stützen.

Auf sehr niedrigem Niveau hat sich die Lage beim Handwerk für den gewerblichen Bedarf stabilisiert und erste Besserungstendenzen werden sichtbar. Dennoch mussten in den vergangenen sechs Monaten mehr als 48 Prozent der Betriebe Umsatzeinbußen hinnehmen. Stärker betroffen waren aber die Bauhandwerke, und selbst die Ausbauhandwerke mussten deutliche Umsatzeinbußen verzeichnen.

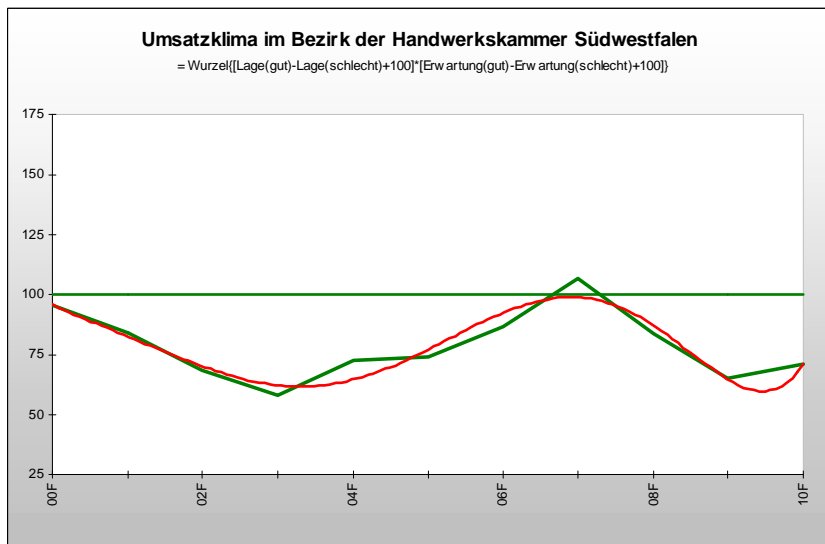


Die Daten unterstreichen, was bereits zum Fragenkomplex Auftragslage gesagt wurde. Auch wenn die Zahl der Aufträge nennenswert sein mag, deren Umfang reicht bei Weitem nicht, um Umsatzwerte im Normalbereich zu generieren.

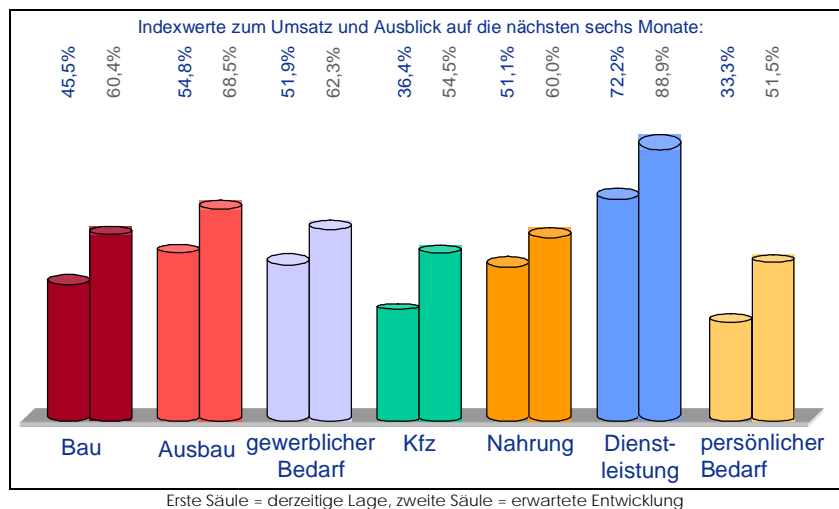


Entwicklung des Umsatzes seit 1978, bezogen auf einen Normalwert von 100

Auch dies ist ein Indiz für die angespannte Situation, die sich zwangsläufig in einem Weniger an Beschäftigung niederschlagen wird.

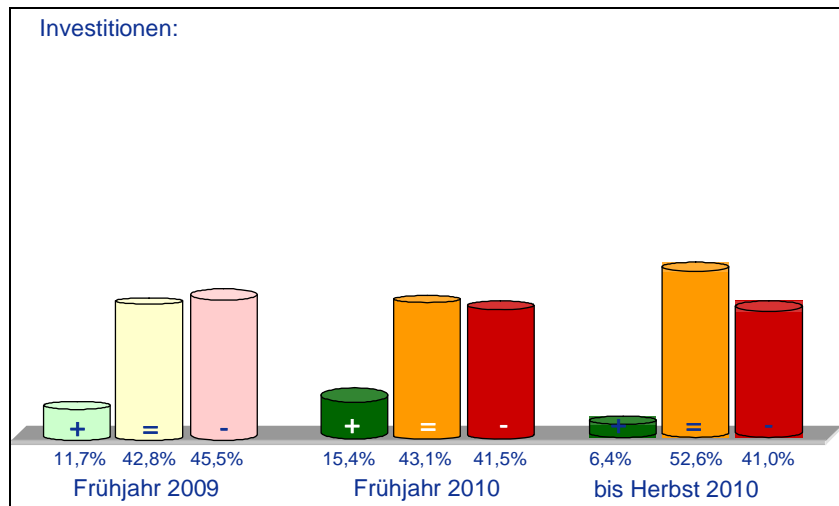


Beurteilung der Umsatzentwicklung seit 2000, bezogen auf einen Normalwert von 100



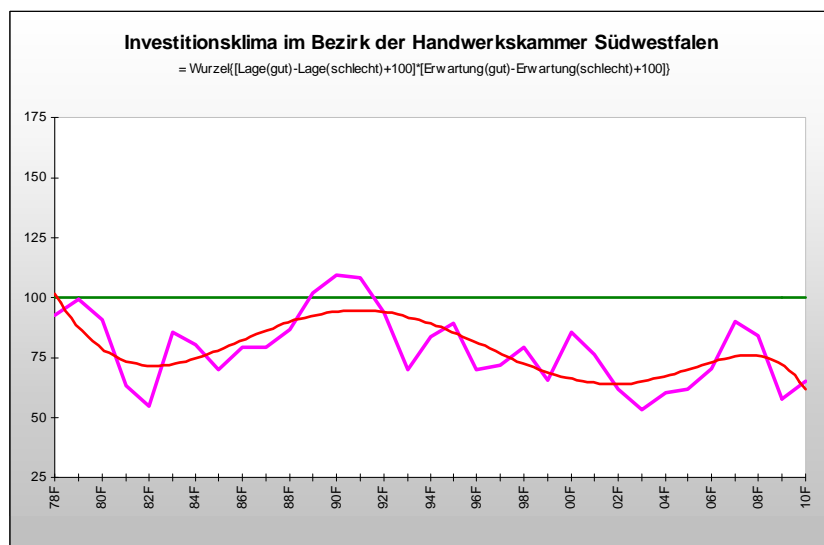
Investitionen

Umfang und Art der getätigten Investitionen spiegeln Erfahrungen der Betriebe mit der zurückliegenden Entwicklung ebenso wider wie Erwartungshaltungen und konkrete Planungen.

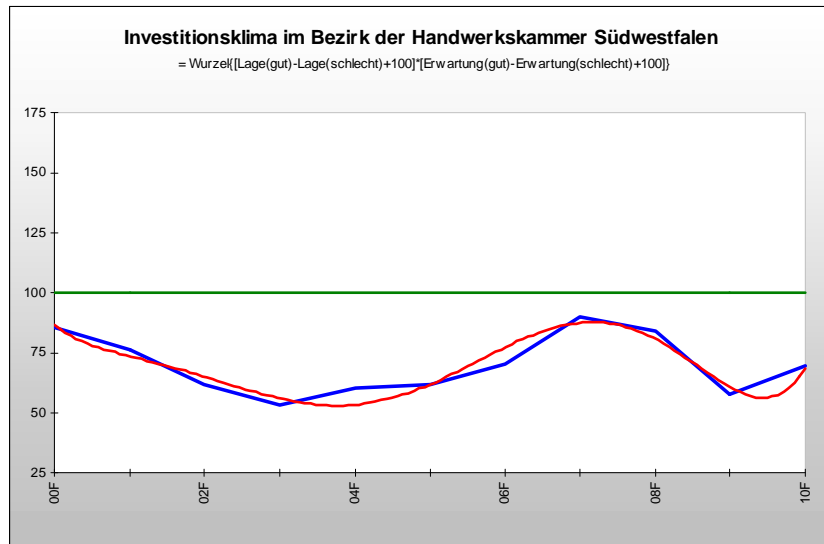


Entwicklung des Investitionsverhaltens im Jahresvergleich und Ausblick auf die kommenden sechs Monate

Entsprechend der aktuellen konjunkturellen Lage bewegt sich die Investitionsneigung der Betriebe auf einem sehr niedrigen Niveau. Den Unternehmen fehlen Aufträge, und so kann das bestehende Arbeitsvolumen mit den existierenden Kapazitäten leicht bewältigt werden. Zudem sind die für Investitionen unumgänglichen Rücklagen erschöpft und die Bereitschaft der Banken, in Krisenzeiten Mittel für Investitionen bereitzustellen, ist nur durch deutlich erhöhte Sicherheiten zu erreichen.

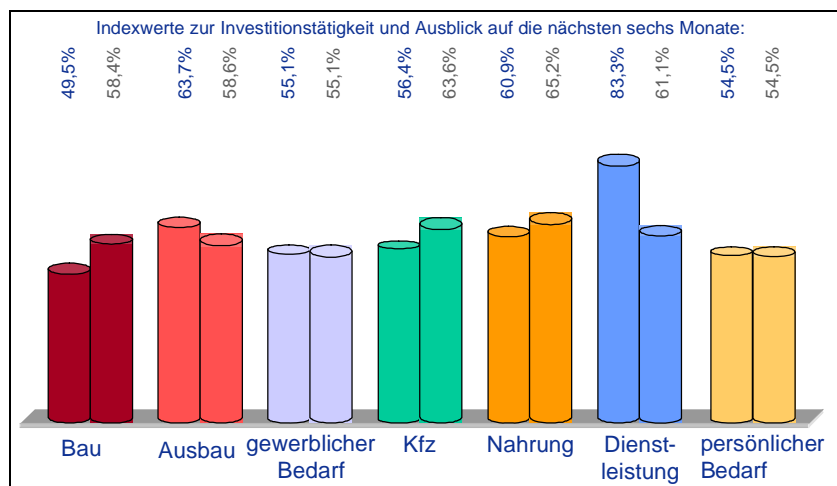


Entwicklung des Investitionsverhaltens seit 1978, bezogen auf einen Normalwert von 100



Beurteilung der Investitionsneigung seit 2000, bezogen auf einen Normalwert von 100

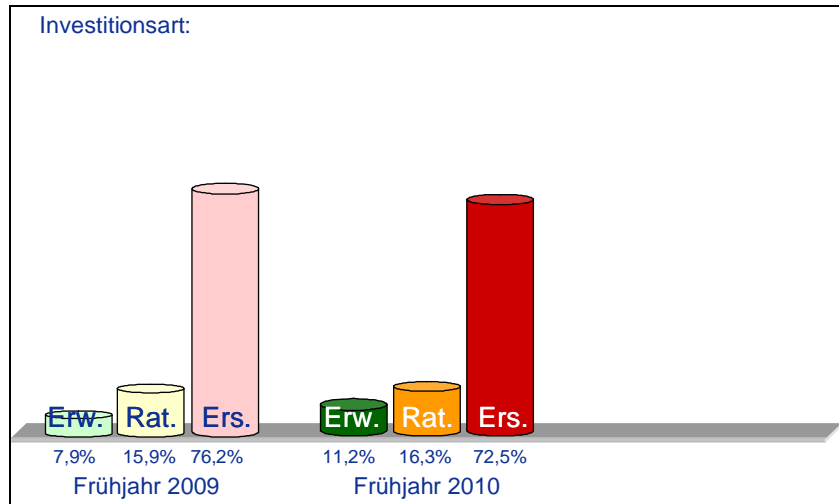
Angesichts einer großen Verunsicherung hinsichtlich der zu erwartenden Entwicklung scheuen viele Betriebe davor zurück, zusätzliche Risiken einzugehen. Dies belegt auch der Blick auf das geplante Investitionsverhalten im Handwerk.



Erste Säule = derzeitige Lage, zweite Säule = erwartete Entwicklung

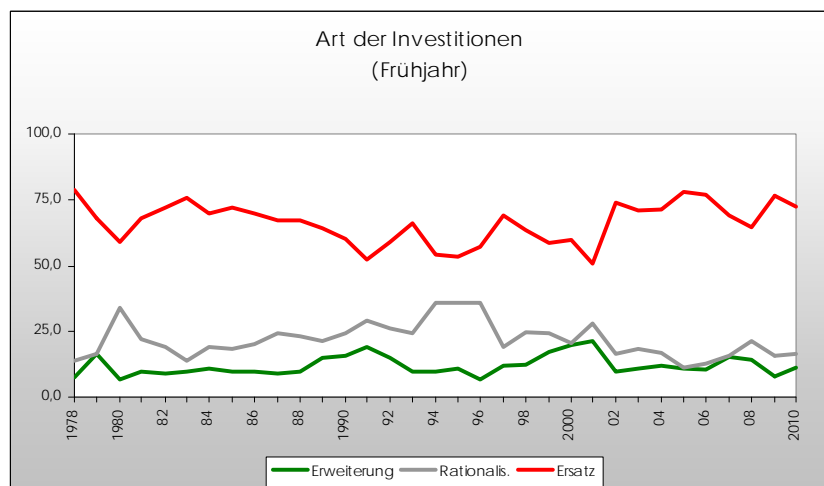
Investitionsart

Der Anteil der Ersatzinvestitionen hat im Jahresvergleich sogar weiter leicht abgenommen. Da gleichzeitig die anderen Investitionsarten leichte Zuwächse zu verzeichnen haben, bereiten sich einige Betriebe offensichtlich auf ein Anziehen der Konjunktur vor.



Entwicklung der Investitionen nach Investitionsarten im Jahresvergleich

Mit zu berücksichtigen bei der Betrachtung der nachfolgenden Kurven ist die Tatsache, dass viele der getätigten Investitionen in der Regel auch eine Rationalisierungskomponente beinhalten. Insofern ist es eher sinnvoll, die Summe aus Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen den Ersatzinvestitionen gegenüberzustellen. Der Anteil an Betrieben, die nur noch Ersatzinvestitionen vornehmen, ist inzwischen auf rund drei Viertel gestiegen.

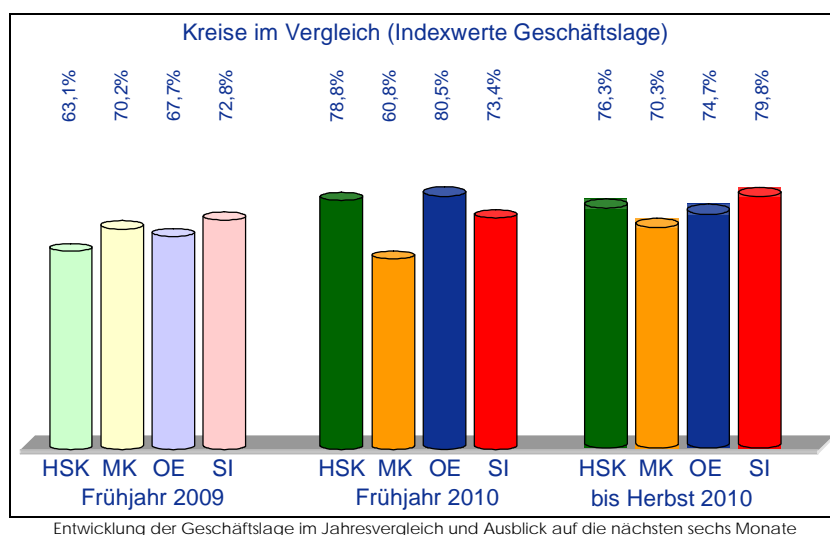


Entwicklung der Investitionen nach Investitionsarten seit 1978

Vergleich der Kreise

Entgegen der noch im Herbst geäußerten Erwartungshaltung hat sich die Wirtschaftslage für das Handwerk im Kreis Olpe in den zurückliegenden sechs Monaten deutlich besser entwickelt. Allerdings gilt, dass dies nur eine relative Einschätzung darstellt. Das Ausgangsniveau war das Ergebnis deutlicher Einbrüche zuvor. Ebenso war in der Vergangenheit der Märkische Kreis von einem Erkalten der Konjunktur betroffen. Hier wie dort wird die Handwerkswirtschaft in recht starkem Maße von Betrieben geprägt, die eine große Nähe zum industriellen Bereich aufweisen. Sie waren als Erste und besonders heftig vom Abschwung betroffen. Gerade für den südlichen Bereich des Märkischen Kreises gilt dies auch heute noch. Im Vergleich zu den Werten vor einem halben Jahr schwächte sich die Konjunktur hier noch einmal weiter ab.

Auch für den Hochsauerlandkreis und für den Kreis Siegen-Wittgenstein sind die Umfragewerte zur Geschäftslage im Vergleich zum Herbst etwas gesunken. Dies bewegt sich aber im saisonal üblichen Rahmen. Blickt man hier auf die Vorjahreswerte, liegt der HSK sogar deutlich besser im Rennen. Die Handwerksbetriebe konnten, wie in der Vergangenheit schon oft zu beobachten war, von der guten Wintersaison profitieren. Der Tourismus ist und bleibt für diese Region ein bedeutender Faktor.



Dies bestätigt auch der Blick auf die geäußerte Erwartungshaltung der befragten Betriebe. Auffallend ist, dass die Betriebe im Märkischen Kreis noch immer mit einer gewissen Skepsis in die Zukunft sehen.

4-Kreise-Vergleich - derzeitige Lage (Index)					
	HSK	MK	OE	SI	HWK
Geschäftslage	78,8	60,8	80,5	73,4	71,9
Beschäftigte	83,2	78,4	86,8	77,4	81,0
Auftragslage	68,4	51,2	61,0	54,8	58,8
Verkaufpreise	71,0	67,6	57,9	67,0	67,1
Umsatz	60,6	39,0	48,7	50,0	49,3
Investitionen	58,3	52,6	62,3	67,0	58,6

4-Kreise-Vergleich - erwartete Lage (Index)					
	HSK	MK	OE	SI	HWK
Geschäftslage	76,3	70,3	74,7	79,8	74,6
Beschäftigte	89,1	76,7	85,3	84,0	83,3
Auftragslage	71,0	66,3	69,7	69,6	68,9
Verkaufpreise	68,8	75,4	65,3	74,2	71,6
Umsatz	68,4	58,1	60,5	66,0	63,2
Investitionen	62,4	57,6	51,3	61,7	58,9

Tabellen

Konjunkturumfrage (Dreiumfragevergleich) – derzeitige Lage									
	Frühjahr 2009			Herbst 2009			Frühjahr 2010		
	+	=	-	+	=	-	+	=	-
1. Geschäftslage									
Bauhauptgewerbe	7,1	54,9	38,0	17,2	59,6	23,2	21,6	45,1	33,3
Ausbaugewerbe	20,0	58,3	21,7	31,4	56,2	12,4	24,6	55,7	19,8
Gewerbl. Bedarf	12,1	45,1	42,8	10,4	58,4	31,2	11,5	62,8	25,6
Kfz-Handwerk	2,3	67,4	30,3	14,9	55,3	29,8	10,9	50,9	38,2
Nahrung	13,8	51,7	34,5	16,7	55,6	27,7	6,7	60,0	33,3
Dienstleistung	27,3	63,6	9,1	42,9	50,0	7,1	38,9	50,0	11,1
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	3,6	50,0	46,4	6,5	64,5	29,0	6,1	48,5	45,5
Gesamthandwerk	12,9	55,2	31,9	20,9	57,5	21,6	18,1	53,8	28,1
2. Beschäftigte									
Bauhauptgewerbe	2,6	65,8	31,6	12,9	68,3	18,8	6,9	71,3	21,8
Ausbaugewerbe	5,0	75,4	19,6	17,8	68,0	14,2	7,7	73,8	18,5
Gewerbl. Bedarf	12,1	59,3	28,6	11,7	67,5	20,8	10,4	70,1	19,5
Kfz-Handwerk	9,3	74,4	16,3	10,9	80,4	8,7	9,3	74,1	16,7
Nahrung	6,9	65,5	27,6	16,7	58,3	25,0	6,7	75,6	17,8
Dienstleistung	0,0	90,0	10,0	14,3	85,7	0,0	22,2	72,2	5,6
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	3,7	77,8	18,5	9,7	77,4	12,9	3,1	71,9	25,0
Gesamthandwerk	6,1	70,0	23,9	14,3	69,6	16,1	8,3	72,7	19,0
3. Auftragslage									
Bauhauptgewerbe	7,1	39,3	53,6	18,2	40,4	41,4	16,8	45,5	37,6
Ausbaugewerbe	11,1	49,4	39,5	22,6	50,6	26,8	17,5	47,0	35,5
Gewerbl. Bedarf	4,4	37,4	58,2	3,9	36,4	59,7	14,1	44,9	41,0
Kfz-Handwerk	9,5	42,9	47,6	21,3	31,9	46,8	7,3	32,7	60,0
Nahrung	10,3	44,8	44,9	8,6	45,7	45,7	9,1	52,3	38,6
Dienstleistung	0,0	60,0	40,0	35,7	42,9	21,4	33,3	38,9	27,8
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	4,0	40,0	56,0	6,7	46,7	46,6	6,1	33,3	60,0
Gesamthandwerk	8,2	43,8	48,0	16,8	43,4	39,8	14,7	44,0	41,2
4. Verkaufspreise									
Bauhauptgewerbe	6,1	53,5	40,4	5,0	53,5	41,5	8,8	54,9	36,3
Ausbaugewerbe	11,1	55,6	33,3	4,7	62,4	32,9	9,6	58,4	31,9
Gewerbl. Bedarf	8,9	53,3	37,8	9,1	57,1	33,8	11,5	29,5	59,0
Kfz-Handwerk	19,5	53,7	26,8	8,5	61,7	29,8	14,5	56,4	29,1
Nahrung	13,8	79,3	6,9	5,4	94,6	0,0	4,5	86,4	9,1
Dienstleistung	0,0	81,8	18,2	21,4	64,3	14,3	11,1	66,7	22,2
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	21,4	64,3	14,3	19,4	74,2	6,4	21,9	68,8	9,4
Gesamthandwerk	10,8	57,0	32,2	7,3	62,9	29,8	10,7	56,4	32,9

Konjunkturumfrage (Dreiumfragevergleich) – derzeitige Lage									
	Frühjahr 2009			Herbst 2009			Frühjahr 2010		
	+	=	-	+	=	-	+	=	-
5. Umsatz									
Bauhauptgewerbe	6,1	36,8	57,1	11,9	36,6	51,5	12,9	32,7	54,5
Ausbaugewerbe	16,9	42,9	40,2	17,6	45,9	36,5	16,7	38,1	45,2
Gewerbl. Bedarf	11,0	31,9	57,1	9,1	27,3	63,6	18,2	33,8	48,1
Kfz-Handwerk	21,4	38,1	40,5	23,4	25,5	51,1	12,7	23,6	63,6
Nahrung	20,7	24,1	55,2	13,5	32,4	54,1	13,3	37,8	48,9
Dienstleistung	18,2	45,5	36,3	28,6	42,9	28,5	27,8	44,4	27,8
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	0,0	32,1	67,9	16,1	25,8	58,1	6,1	27,3	66,7
Gesamthandwerk	13,0	37,4	49,6	15,5	36,5	48,0	15,1	34,2	50,7
6. Investitionen									
Bauhauptgewerbe	6,3	37,5	56,2	9,9	38,6	51,5	11,9	37,6	50,5
Ausbaugewerbe	15,9	40,9	43,2	10,7	52,4	36,9	14,9	48,8	36,3
Gewerbl. Bedarf	11,0	39,6	49,4	13,2	39,5	47,3	12,8	42,3	44,9
Kfz-Handwerk	14,3	50,0	35,7	14,9	46,8	38,3	14,5	41,8	43,6
Nahrung	3,4	55,2	41,4	18,9	40,5	40,6	30,4	30,4	39,1
Dienstleistung	27,3	45,5	27,2	28,6	50,0	21,4	38,9	44,4	16,7
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	7,4	63,0	29,6	6,7	56,7	36,6	3,0	51,5	45,5
Gesamthandwerk	11,7	42,8	45,5	12,3	46,1	41,6	15,4	43,1	41,5
7. Investitionsart	Erw.	Rat.	Ers.	Erw.	Rat.	Ers.	Erw.	Rat.	Ers.
Bauhauptgewerbe	2,7	11,8	85,5	6,7	10,1	83,2	7,4	10,6	81,9
Ausbaugewerbe	9,8	15,9	74,3	13,1	14,6	72,3	13,9	16,5	69,6
Gewerbl. Bedarf	5,1	15,2	79,7	15,3	11,9	72,8	9,1	12,1	78,8
Kfz-Handwerk	12,5	25,0	62,5	9,7	19,4	70,9	13,2	15,1	71,7
Nahrung	7,7	23,1	69,2	10,0	6,7	83,3	17,5	22,5	60,0
Dienstleistung	44,4	11,1	44,5	23,1	7,7	69,2	12,5	31,3	56,3
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	8,0	16,0	76,0	0,0	36,8	63,2	0,0	29,6	70,4
Gesamthandwerk	7,9	15,9	76,2	11,1	13,8	75,1	11,2	16,3	72,5

Konjunkturumfrage (Dreifragevergleich) – erwartete Lage									
	Frühjahr 2009			Herbst 2009			Frühjahr 2010		
	+	=	-	+	=	-	+	=	-
8. Geschäftslage									
Bauhauptgewerbe	13,2	50,0	36,8	5,0	55,4	39,6	24,8	44,6	30,7
Ausbaugewerbe	7,2	56,7	36,1	8,8	61,2	30,0	19,6	63,1	17,3
Gewerbl. Bedarf	5,6	48,3	46,1	10,7	61,3	28,0	5,2	71,4	23,4
Kfz-Handwerk	7,1	50,0	42,9	4,3	42,6	53,1	21,8	40,0	38,2
Nahrung	6,9	58,6	34,5	18,9	45,9	35,2	11,1	57,8	31,1
Dienstleistung	0,0	54,5	45,5	7,1	78,6	14,3	5,6	88,9	5,6
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	3,7	59,3	37,0	6,7	70,0	23,3	6,1	57,6	36,4
Gesamthandwerk	7,9	53,3	38,8	8,4	58,0	33,6	16,5	58,1	25,4
9. Beschäftigte									
Bauhauptgewerbe	5,3	69,0	25,7	2,0	62,4	35,6	12,9	66,3	20,8
Ausbaugewerbe	4,5	75,3	20,2	2,9	82,4	14,7	9,5	82,2	8,3
Gewerbl. Bedarf	4,4	67,8	27,8	6,6	73,7	19,7	1,3	77,9	20,8
Kfz-Handwerk	2,4	83,3	14,3	0,0	66,0	34,0	1,9	75,9	22,2
Nahrung	3,4	79,3	17,3	5,4	70,3	24,3	4,4	73,3	22,2
Dienstleistung	0,0	81,8	18,2	0,0	85,7	14,3	5,6	72,2	22,2
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	0,0	74,1	25,9	0,0	90,0	10,0	3,0	78,8	18,2
Gesamthandwerk	4,1	73,5	22,4	2,9	74,7	22,4	7,0	76,3	16,7
10. Auftragslage									
Bauhauptgewerbe	11,6	47,3	41,1	5,9	46,5	47,6	17,8	47,5	34,7
Ausbaugewerbe	10,6	43,6	45,8	10,6	51,2	38,2	22,5	50,9	26,6
Gewerbl. Bedarf	4,5	48,3	47,2	13,5	48,6	37,9	14,5	59,2	26,3
Kfz-Handwerk	4,8	54,8	40,4	4,3	29,8	65,9	26,4	34,0	39,6
Nahrung	14,3	53,6	32,1	10,8	54,1	35,1	20,5	47,7	31,8
Dienstleistung	9,1	45,5	45,4	14,3	64,3	21,4	11,1	72,2	16,7
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	4,3	52,2	43,5	6,9	51,7	41,4	6,5	45,2	48,4
Gesamthandwerk	9,1	47,3	43,6	9,3	48,3	42,4	19,1	49,8	31,1
11. Verkaufspreise									
Bauhauptgewerbe	7,9	50,9	41,2	5,9	54,5	39,6	10,9	58,4	30,7
Ausbaugewerbe	6,7	54,7	38,6	11,4	59,3	29,3	11,8	58,6	29,6
Gewerbl. Bedarf	3,4	46,6	50,0	9,3	61,3	29,4	11,7	44,2	44,2
Kfz-Handwerk	19,0	59,5	21,5	14,9	53,2	31,9	18,2	50,9	30,9
Nahrung	17,2	72,4	10,4	8,1	78,4	13,5	11,1	80,0	8,9
Dienstleistung	27,3	45,5	27,2	0,0	92,3	7,7	11,1	66,7	22,2
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	18,5	63,0	18,5	16,7	80,0	3,3	19,4	77,4	3,2
Gesamthandwerk	9,2	54,1	36,7	10,0	61,7	28,3	12,7	58,9	28,4

Konjunkturumfrage (Dreiumfragevergleich) – erwartete Lage									
	Frühjahr 2009			Herbst 2009			Frühjahr 2010		
	+	=	-	+	=	-	+	=	-
11.a) Umsatz									
Bauhauptgewerbe	9,3	53,3	37,4	6,9	42,6	50,5	16,8	43,6	39,6
Ausbaugewerbe	7,1	54,8	38,1	8,9	56,2	34,9	19,0	49,4	31,5
Gewerbl. Bedarf	2,3	48,9	48,8	13,2	46,1	40,7	7,8	54,4	37,7
Kfz-Handwerk	7,3	56,1	36,6	4,3	31,9	63,8	14,5	40,0	45,5
Nahrung	3,6	60,7	35,7	10,8	45,9	43,3	15,6	44,4	40,0
Dienstleistung	0,0	60,0	40,0	15,4	61,5	23,1	16,7	72,2	11,1
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	8,0	56,0	36,0	6,7	50,0	43,3	6,1	45,5	48,5
Gesamthandwerk	6,4	54,0	39,6	8,9	48,2	42,9	15,1	48,1	36,8
12. Investitionen									
Bauhauptgewerbe	3,5	45,6	50,9	4,0	43,4	52,6	5,9	52,5	41,6
Ausbaugewerbe	7,4	36,0	56,6	6,0	53,3	40,7	7,7	50,9	41,4
Gewerbl. Bedarf	2,2	31,5	66,3	5,4	47,3	47,3	6,4	48,7	44,9
Kfz-Handwerk	4,8	42,9	52,3	6,4	38,3	55,3	5,5	58,2	36,4
Nahrung	10,7	42,9	46,4	8,3	50,0	41,7	6,7	57,8	35,6
Dienstleistung	18,2	45,5	36,3	14,3	64,3	21,4	0,0	61,1	38,9
Persönl. Bedarf (geh. Bed.: Bekleidung)	3,8	50,0	46,2	3,7	70,4	25,9	6,1	48,5	45,5
Gesamthandwerk	5,6	39,4	55,0	5,8	49,8	44,4	6,4	52,6	41,0

Konjunkturumfrage (4-Kreise-Vergleich) - derzeitige Lage															
	HSK			MK			OE			SI			Kammerbezirk		
	+	=	-	+	=	-	+	=	-	+	=	-	+	=	-
1. Geschäftslage	24,4	54,5	21,2	12,9	48,0	39,2	18,2	62,3	19,5	17,0	56,4	26,6	18,1	53,8	28,1
2. Beschäftigte	11,0	72,3	16,8	4,1	74,3	21,6	9,2	77,6	13,2	10,8	66,7	22,6	8,3	72,7	19,0
3. Auftragslage	16,8	51,6	31,6	12,9	38,2	48,8	16,9	44,2	39,0	12,9	41,9	45,2	14,7	44,0	41,2
4. Verkaufspreise	14,2	56,8	29,0	11,2	56,5	32,4	6,6	51,3	42,1	7,4	59,6	33,0	10,7	56,4	32,9
5. Umsatz	19,4	41,3	39,4	14,0	25,0	61,0	17,1	31,6	51,3	8,5	41,5	50,0	15,1	34,2	50,7
6. Investitionen	16,0	42,3	41,7	14,6	38,0	47,4	15,6	46,8	37,7	16,0	51,1	33,0	15,5	43,2	41,4

Konjunkturumfrage (4-Kreise-Vergleich) - erwartete Lage															
8. Geschäftslage	19,2	57,1	23,7	18,6	51,7	29,7	9,3	65,3	25,3	13,8	66,0	20,2	16,5	58,1	25,4
9. Beschäftigte	7,1	82,1	10,9	8,7	68,0	23,3	4,0	81,3	14,7	6,4	77,7	16,0	7,0	76,3	16,7
10. Auftragslage	21,3	49,7	29,0	17,8	48,5	33,7	17,1	52,6	30,3	19,6	50,0	30,4	19,1	49,8	31,1
11. Verkaufspreise	14,0	54,8	31,2	14,6	60,8	24,6	8,0	57,3	34,7	10,8	63,4	25,8	12,7	58,9	28,4
11.a) Umsatz	18,1	50,3	31,6	15,7	42,4	41,9	9,2	51,3	39,5	13,8	52,1	34,0	15,1	48,1	36,8
12. Investitionen	9,6	52,9	37,6	7,6	50,0	42,4	2,6	48,7	48,7	2,1	59,6	38,3	6,4	52,5	41,1

Umfrageteilnehmer und Fragebogen

Im Zuge der Erhebungen zum Konjunkturbericht wurden Betriebe aus folgenden Handwerken befragt:

Bauhandwerke	Maurer und Betonbauer Zimmerer Dachdecker Straßenbauer Gerüstbauer
Ausbauhandwerke	Maler und Lackierer Klempner Installateure und Heizungsbauer Elektrotechniker Tischler Raumausstatter Glaser Fliesen-, Platten- u. Mosaikleger Stuckateure
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	Feinwerkmechaniker Elektromaschinenbauer Landmaschinenmechaniker Kälteanlagenbauer Metallbauer Gebäudereiniger Informationstechniker Schilder- und Lichtreklamehersteller
Kraftfahrzeughandwerk	Karosserie- und Fahrzeugbauer Kraftfahrzeugtechniker
Nahrungsmittelhandwerk	Bäcker Konditoren Fleischer
Dienstleistungshandwerk	Augenoptiker Zahntechniker Hörgeräteakustiker Orthopädienschuhmacher Orthopädietechniker
Handwerk für den persönlichen Bedarf	Friseure Schuhmacher Uhrmacher Damen- und Herrenschnneider Fotografen Textilreiniger Kosmetiker Goldschmiede Kürschner

HANDWERKSKAMMER.DE
Gemeinsam einen Schritt voraus


HANDWERKSKAMMER
SÜDWESTFALEN

Zahl der Beschäftigten:

Anzahl einschl. Inhaber und Auszubildende; Teilzeitstellen aufrunden

Zahl der offenen Stellen: *(nur ganze Zahlen; Teilzeitstellen aufrunden)*

Fachkräfte:

Hilfskräfte:

Auszubildende:

A. Gegenwärtige Wirtschaftslage

Zutreffendes bitte ankreuzen!

1 Die derzeitige Geschäftslage meines Betriebes ist...	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> befriedigend	<input type="radio"/> schlecht
2 Die Zahl der Beschäftigten ist im letzten halben Jahr...	<input type="radio"/> gestiegen	<input type="radio"/> gleichgeblieben	<input type="radio"/> gesunken
3 Der Auftragsbestand ist (soweit betriebsüblich) im letzten halben Jahr...	<input type="radio"/> gestiegen	<input type="radio"/> gleichgeblieben	<input type="radio"/> gesunken
4 Der Auftragsbestand reicht derzeit für	ca. <input style="width: 40px;" type="text"/> Wochen. (nur ganze Zahlen)		
5 Die Betriebsauslastung war im Durchschnitt des letzten halben Jahres	ca. <input style="width: 40px;" type="text"/> Prozent.		
6 Die Verkaufspreise sind im letzten halben Jahr...	<input type="radio"/> gestiegen	<input type="radio"/> gleichgeblieben	<input type="radio"/> gesunken
7 Der Gesamtumsatz ist im letzten halben Jahr...	<input type="radio"/> gestiegen	<input type="radio"/> gleichgeblieben	<input type="radio"/> gesunken
8 Die Investitionen sind im letzten halben Jahr...	<input type="radio"/> gestiegen	<input type="radio"/> gleichgeblieben	<input type="radio"/> gesunken
9 Der Schwerpunkt der Investitionen lag im Bereich...	<input type="radio"/> Erweiterung	<input type="radio"/> Rationalisierung	<input type="radio"/> Ersatz

B. Ich erwarte für die kommenden sechs Monate voraussichtlich folgende Entwicklungen:

1 Die allgemeine Geschäftslage wird sich...	<input type="radio"/> verbessern	<input type="radio"/> gleichbleiben	<input type="radio"/> verschlechtern
2 Die Zahl der Beschäftigten wird...	<input type="radio"/> steigen	<input type="radio"/> gleichbleiben	<input type="radio"/> sinken
3 Der Umsatz wird...	<input type="radio"/> steigen	<input type="radio"/> gleichbleiben	<input type="radio"/> sinken
4 Der Auftragsseingang/Die Nachfrage wird...	<input type="radio"/> steigen	<input type="radio"/> gleichbleiben	<input type="radio"/> sinken
5 Die Verkaufspreise werden...	<input type="radio"/> steigen	<input type="radio"/> gleichbleiben	<input type="radio"/> sinken
6 Die Investitionen werden...	<input type="radio"/> steigen	<input type="radio"/> gleichbleiben	<input type="radio"/> sinken

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und dienen anonymisiert ausschließlich statistischen Zwecken.

Ich möchte auch zukünftig den Konjunkturfragebogen online bearbeiten:
 Ja Nein

Passwortgeschützte Onlineeingabemaske des Fragebogens im Frühjahr 2010